

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1977

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Kindersterbefälle 1976

- 139 Häufigste Ursachen der Todesfälle von Kindern sind diejenigen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Geburtsvorgang stehen (perinatale Ursachen), sowie Unfälle.
-

Außenhandel mit Nordamerika

- 142 Die wirtschaftliche Entwicklung der bedeutendsten Handelsmacht der westlichen Welt, den Vereinigten Staaten von Amerika, ist mitbestimmend für die Konjunkturlage in den übrigen westlichen Ländern. Der Außenhandel mit Nordamerika stellt daher auch für Rheinland-Pfalz einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.
-

Baulandmarkt 1976

- 145 Während bei steigenden Quadratmeterpreisen die umgesetzte Baulandfläche zurückging, erhöhte sich sowohl die Zahl der verkauften Grundstücke als auch der Verkaufserlös.
-

Preise und Löhne 1974 - 1976

- 151 Von 1974 bis 1976 waren auf den einzelnen Teilmärkten recht unterschiedliche Preisveränderungen festzustellen. In diesem Zeitraum erfuhren die in der Industrie ermittelten Löhne eine Steigerung, welche etwas höher lag als die durchschnittliche Zunahme der Verbraucherpreise.
-

Anhang

- 49* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
55* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Knabensterblichkeit höher als die Sterblichkeit der Mädchen

Im Jahre 1976 verstarben 982 Kinder (gemeint sind hier Personen unter 15 Jahren), welche in Rheinland-Pfalz ihren Wohnsitz hatten. Das sind 2,2‰ aller in diesem Zeitraum Gestorbenen. Auf 100 000 im Kindesalter befindliche Personen bezogen, errechnet sich eine Sterbeziffer von 126,1. Die Zahl der verstorbenen Knaben (588) überstieg die der verstorbenen Mädchen (394) um fast ein Drittel; ein Verhältnis, welches auch in den geschlechtsspezifischen Sterbeziffern (männlich 147,7; weiblich 103,5) seine Bestätigung findet.

Unter den Todesursachen waren die der perinatalen Sterblichkeit (Komplikationen bei der Geburt) am häufigsten. Die 349 Säuglingssterbefälle dieser Ursachengruppe machten mehr als 35‰ aller Kindersterbefälle aus, wobei auch hier die männlichen Säuglinge (60‰) dominierten. Die perinatale Sterblichkeit wird zahlenmäßig weitgehend bestimmt von den Sterbefällen durch Frühgeburt (212). Starben von 1 000 Lebendgeborenen etwa zehn an perinatalen Todesursachen insgesamt, so waren es immerhin sechs, welche infolge ihrer körperlichen Unreife nicht lebensfähig waren.

Die nächsthäufigsten Sterbefälle finden sich in der Todesursachengruppe Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen (21,5‰) mit den Schwerpunkten Kraftfahrzeugunfälle und Unfälle durch Ersticken. Insgesamt gab es 211 Kindersterbefälle, welche durch unnatürliche Todesursachen bewirkt wurden. Darunter befanden sich zehn Selbstmorde und sechs Fälle von Kindermord bzw. Totschlag.

An angeborenen Mißbildungen starben im Berichtsjahr 181 Kinder (18,4‰). Weitaus am häufigsten waren tödlich verlaufene Mißbildungen des Kreislaufsystems. Krankheiten der Atmungsorgane verursachten 51 Kindersterbefälle (5,2‰); vornehmlich handelte es sich um Säuglingssterbefälle, welche durch Lungenentzündungen bewirkt wurden. Durch Neubildungen kamen 46 Kinder (4,7‰) zu Tode; von diesen verstarben 23 an einer Leukämie. Relativ hoch erscheinen auch die Todesfälle durch Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane, denen 40 Kinder (4,1‰) zum Opfer fielen. Parasitäre Krankheiten verursachten den Tod von 33 Kindern (3,4‰). Den übrigen 71 Kindersterbefällen, welche sich auf acht weitere Todesursachengruppen verteilen, sind 28 Fälle zugeordnet, bei welchen es sich um Fälle von plötzlichem Kindertod handeln dürfte, der sich diagnostisch nicht klassifizieren läßt. zi

Mehr über dieses Thema auf Seite 139

Zahl der Apotheken stieg in den letzten 10 Jahren um 33%

Anfang des Jahres 1977 gab es in Rheinland-Pfalz 869 Apotheken. Setzt man die Landesbevölkerung zu dieser Zahl ins Verhältnis, so entfallen im Durchschnitt 4 199 Personen auf eine Apotheke. Zehn Jahre zuvor lag die Apothekenzahl bei 653, bei einer durchschnittlich je Apotheke zu versorgenden Einwohnerzahl von 5 552. Die Zunahme der Apotheken innerhalb dieses Zeitraumes um 216 oder 33% - allerdings in gewissem Ausmaße auch ein inzwischen eingetretener Bevölkerungsrückgang - verminderte den bevölkerungsmäßigen Versorgungsanteil pro Apotheke um 24%.

Läßt man die kreisfreie Stadt Zweibrücken einmal außer acht, welche zum Erhebungszeitpunkt unter allen Verwaltungsbereichen des Landes die geringste Apothekenzahl (7) nachweist, so ist ein Gefälle in der Versorgungsdichte zwi-

schen Stadt- und Landkreisen sehr offensichtlich. Während sich in den kreisfreien Städten die je Apotheke zu versorgende Personenzahl zwischen 2 181 (Landau) und 3 611 (Ludwigshafen) bewegt, liegen die Durchschnittszahlen für die Landkreise zwischen 3 950 (Bad Dürkheim) und 6 410 Personen (Trier-Saarburg). Die Spitze im Apothekenbestand hält die Stadt Mainz (53) vor den Städten Ludwigshafen (46) und Koblenz (41). Vor der Stadt Zweibrücken (7) rangieren mit den geringsten Apothekenzahlen die Landkreise Daun (9) und Cochem-Zell (13) sowie die Stadt Speyer (13). Zwar kann davon ausgegangen werden, daß eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln vollauf gewährleistet ist, doch befinden sich in weniger dicht besiedelten Gebieten die Apothekenstandorte nicht immer in zentraler und günstiger Lage.

Erheblich zugenommen hat auch die Zahl der berufstätigen Apotheker, und zwar zwischen 1967 und 1976 um 389 (+ 40‰) auf 1 368. Die Pharmazeutisch-technischen Assistenten, welche 1968 (38) erstmals statistisch erfaßt wurden, verzeichneten bis Ende 1976 (271) eine Zunahme um 613‰. zi

3 200 ha mit Reben bepflanzt

In der Pflanzzeit 1975/76 wurden in Rheinland-Pfalz rund 2 200 ha Weinberge gerodet und 3 200 ha mit Reben bepflanzt. Die bestockte Keltertraubenfläche in Betrieben mit 10 Ar und mehr Rebland vergrößerte sich somit um fast 1 000 ha oder 1,6‰ auf 61 400 ha. Wie im Vorjahr erfolgten die meisten Rodungen (1 766 ha) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Dort fanden aber auch die größten Anpflanzungen (rund 2 500 ha) statt, so daß die bestockte Rebfläche hier um 765 ha zunahm. Im nördlichen Teil des Landes bewegten sich dagegen sowohl die Rodungen als auch die Pflanzungen in wesentlich engerem Rahmen. So wurden im Regierungsbezirk Koblenz 180, im Regierungsbezirk Trier 252 ha gerodet gegenüber 293 bzw. 350 ha Pflanzungen, wodurch sich die bestockte Rebfläche im Regierungsbezirk Koblenz um 113, im Regierungsbezirk Trier um 98 ha vergrößerte.

Unter den Anpflanzungen standen die Sorten Müller-Thurgau mit 546 ha, Kerner mit 506 ha, Riesling mit 399 ha, Bacchus mit 271 ha und Faber mit 206 ha im Vordergrund. Auf Scheurebe, Ortega, Huxelrebe, Silvaner, Optima und Morio-Muskat entfielen ebenfalls jeweils mehr als 100 ha Pflanzungen.

Von der bestockten Rebfläche zu Keltertrauben waren in Rheinland-Pfalz damit 16 836 ha oder 27‰ mit der Sorte Müller-Thurgau bepflanzt, 13 095 ha oder 21‰ mit Riesling, 10 893 ha oder 18‰ mit Silvaner und 3 257 oder 5,3‰ mit Portugieser. Morio-Muskat erreichte 2 811 ha, Scheurebe 2 590 ha, Kerner 2 149 ha, Bacchus 1 360 ha, Faber 1 352 ha, Ruländer 1 235 ha und Elbling 1 067 ha, während die übrigen 4 787 ha mit mehr als 50 weiteren Sorten bestockt waren.

Die bestockte Rebfläche der Unterlagenschnittgärten belief sich nach den Angaben der Anerkennungsstellen auf 34 ha, die der Rebschulen (ohne Eigenbedarf) auf 113 ha und die der Keltertrauben zur gewerblichen Edelreisingwinning auf 346 ha. Die Zahl der eingeschulten Veredlungen einschließlich der Topf- und Kartonagereben belief sich in den Rebschulen auf rund 22 Mill. Stück. Im Landesdurchschnitt wurde der Anwuchs bei den Veredlungen mit 46‰ angegeben. wa

Weniger Rinder —

Fortschreitende Konzentration in der Rinderhaltung

Nach der repräsentativen Viehzwischenzählung am 3. Juni 1977 gab es in Rheinland-Pfalz rund 698 000 Rinder. Die Gesamtzahl hat sich gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (— 2,4%) verringert. Besonders ausgeprägt waren die Rückgänge bei den weiblichen Jungrindern (— 4,8%) sowie den 2 Jahre und älteren männlichen Tieren. Nach einer leichten Zunahme im Vorjahr entwickelte sich der Bestand an Milchkühen (240 700) wieder rückläufig (— 3 900 oder 1,6%). Die Konzentration in der Rinderhaltung setzte sich weiter fort. Die Zahl der Rinderhaltungen ging um weitere 1 800 auf nunmehr 36 900 zurück, darunter befanden sich 31 200 Betriebe mit Milchkühen.

Der Schafbestand insgesamt belief sich auf 106 600 Tiere und blieb damit gegenüber der Zählung vor einem Jahr nahezu unverändert. Die Zahl der Schafhalter betrug 3 200 und nahm gegenüber dem Vorjahr um 10% ab, da

Industrieproduktion im Mai 1977 rückläufig

Im Mai 1977 wurde für die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ein Rückgang um 3,3 gegenüber April 1977 bzw. um 2,4% gegenüber Mai 1976 ermittelt. Unter den Industriehauptgruppen behaupteten sich sowohl im Vergleich zu April 1977 als auch zu Mai 1976 die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit + 5,0 bzw. + 6,3% überdurchschnittlich gut, während sich für die drei übrigen Bereiche Rückgänge ergaben. Das vergleichsweise gute Abschneiden des Nahrungs- und Genußmittelsektors gegenüber dem Vormonat wurde weitgehend durch die sehr expansive Entwicklung der Spirituosenindustrie (+ 26,4%), die ihre steuer- bzw. preispolitisch bedingte Tieflage in den ersten Monaten des Jahres jetzt überwunden hat, sowie der saisonbegünstigten Obst- und Gemüseverarbeitung (+ 11,4%) getragen, während im Vergleich zum Vorjahresmonat die beträchtlichen Steigerungen bei der Tabak- (+ 23,8%) und Weinverarbeitung (+ 20,4%) den Ausschlag gaben.

Auch für die ersten fünf Monate des Jahres 1977 war gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine leichte Abnahme der Industrieproduktion, und zwar um 0,6%, festzustellen. 1976 hatte in diesem Zeitabschnitt im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Jahres 1975 mit + 11,3% noch ein spürbarer Aufschwung registriert werden können.

In der Gliederung nach Hauptgruppen ließen von Januar bis Mai 1977 im Vergleich zu 1976 die Investitionsgüter (+ 3,7%) und die Verbrauchsgüterindustrien (+ 0,9%) steigende Produktionsleistungen erkennen, während die Nahrungs- und Genußmittel- (— 4,7%) sowie die Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung (— 2,4%) rezessiv waren. Unter den wichtigeren Industriezweigen erzielten insbesondere die Kunststoffverarbeitung (+ 14,3%), die Glasindustrie (+ 10,5%), der Maschinenbau (+ 8,5%) und die in den Jahren 1975 und 1976 auf ein verhältnismäßig niedriges Niveau zurückgefallene elektrotechnische Industrie (+ 6,8%) Erfolge, wogegen die Mineralölverarbeitung (— 11,9%) sowie die Schuh- (— 5,7%) und die Schmuckwarenfertigung (— 4,3%) einen rückläufigen Trend zeigten. Auch die chemische Industrie hatte infolge eines empfindlichen Nachfrage-rückgangs eine spürbare Produktionseinbuße von — 3,2% zu registrieren, pe

Nordamerika bedeutendster Abnehmer rheinland-pfälzischer Weine

Der Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika stellt für die rheinland-pfälzische Wirtschaft einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Gemessen an der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr standen 1976 die Exporte in die USA an sechster Stelle. Bei der Einfuhr nahmen die Vereinigten Staaten sogar den vierten Rang ein. Unser Außenhandel mit den nordamerikanischen Staaten ist daher in besonderem Maße von der konjunkturellen Situation dieser Welthandelsmacht abhängig.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft exportierte 1976 Waren im Werte von 860 Mill. DM in den nordamerikanischen Raum, das sind 5,4% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr. Anfang der 70er Jahre hatte die Ausfuhr nach Nordamerika noch ein erheblich größeres Gewicht (1971: 7,2%). Der Rückgang ist vor allem durch die 1974 in den USA einsetzende Rezession und durch den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen mit den Entwicklungsländern zu erklären. Die Einfuhr aus Nordamerika, die sich 1976 auf 878 Mill. DM belief, war am gesamten rheinland-pfälzischen Import mit 9,0% beteiligt.

Bei näherer Betrachtung fällt auf, daß die Warenstruktur sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr zum Teil erheblich von der Struktur der Gesamteinfuhr und Ausfuhr abweicht. So handelte es sich bei den nach Nordamerika ausgeführten Waren zu 17,4% um Güter der Ernährungswirtschaft (Gesamtausfuhr 4,0%), was weitgehend auf den Weinexport zurückzuführen ist. In die USA gehen 47,7% der gesamten rheinland-pfälzischen Weinausfuhr. Damit liegt Nordamerika noch vor den Europäischen Gemeinschaften (40,1%) an der Spitze der Importgebiete rheinland-pfälzischer Weine. Aber auch bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft sind Warenarten mit weit überdurchschnittlichen Quoten zu finden. So wurden fast ein Viertel aller Edel- und Schmucksteine sowie ein Fünftel des in Rheinland-Pfalz hergestellten Stab- und Formeisens in Nordamerika abgesetzt. Auch bei der Einfuhr lag der Anteil der mit Nordamerika gehandelten ernährungswirtschaftlichen Gütern mit 30,8% weit über der Gesamteinfuhr (16,9%). Hier spielten Ölfrüchte eine hervorragende Rolle, die zu fast zwei Dritteln aus dem nordamerikanischen Raum importiert wurden. Ebenfalls auf weit überdurchschnittliche Anteilsätze kamen chemische Rohstoffe (45,8%), Teer und Teerdestillationserzeugnisse (35,4%), Papier, Pappe und Papierwaren (25,1%) sowie Maschinen (21,8%).

Von dem gesamten Außenhandel mit Nordamerika wurden 88,8% mit den USA abgewickelt, wobei der Anteil bei der Ausfuhr mit 86,6% unterdurchschnittlich, derjenige bei der Einfuhr mit 91,0% dagegen überdurchschnittlich ausfiel. Eindeutige Schwerpunkte für die USA waren bei der Ausfuhr vor allem chemische Vorerzeugnisse (88,8%), Maschinen (86,8%) und Wein (82,6%), bei der Einfuhr dagegen Ölfrüchte (100,0%), Maschinen (94,3%), chemische Halbwaren (99,7%) und Vorerzeugnisse (92,5%). Schwerpunkte für Kanada ergaben sich bei Kautschukwaren (55,2%) bei der Ausfuhr sowie Holzmasse und Zellstoff (56,8%) bei der Einfuhr nach Rheinland-Pfalz. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 142

Kindersterbefälle 1976

Unter Kindersterbefällen sind in den nachfolgenden Ausführungen diejenigen Gestorbenen zu verstehen, welche bei ihrem Ableben das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Das stärkste zahlenmäßige Gewicht innerhalb dieser Gestorbenengruppe weisen die Säuglinge auf, also jene Kinder, die nicht einmal ihr erstes Lebensjahr vollenden konnten. Einem Häufigkeitsvergleich zwischen diesen Säuglingssterbefällen und den übrigen Kindersterbefällen steht normalerweise insofern ein Hindernis entgegen, als die Säuglingssterblichkeit das Verhältnis der Sterbefälle zu einer bestimmten Zahl von Lebendgeborenen wiedergibt, während die für die anderen Altersbereiche gültige allgemeine Sterblichkeitsziffer das Verhältnis zwischen Sterbefällen und einer bestimmten altersbezogenen Einwohnerzahl aufzeigt. Um jedoch im Folgenden eine Meßbarkeit der Häufigkeiten zu gewährleisten, wird die Sterblichkeit für den gesamten Altersbereich der Kinder grundsätzlich unter Zugrundelegung der Zahl der unter 15jährigen Bevölkerung dargestellt.

Im Jahre 1976 verstarben 982 Kinder, welche in Rheinland-Pfalz ihren Wohnsitz hatten. Das sind 2,2‰ aller in diesem Zeitraum verstorbenen Personen. Auf 100 000 Einwohner unter 15 Jahren bezogen ergibt sich eine Sterbeziffer von 126,1. Die Zahl der verstorbenen Knaben (588) überstieg die der Mädchen (394) um fast ein Drittel; ein Verhältnis, welches auch in den geschlechtsspezifischen Sterbeziffern (männlich 147,7; weiblich 103,5) seine Bestätigung findet.

Ein Drittel der Todesfälle hatte perinatale Ursachen

Unter den Todesursachen waren die der perinatalen Sterblichkeit weitaus am häufigsten. Die 349 Säuglingssterbefälle dieser Ursachengruppe machten mehr als 35‰ aller Kindersterbefälle aus, wobei auch hier die männlichen Säuglinge (60‰) stark dominierten. In keiner Gruppe der perinatalen Todesursachen erreichen die Sterbezahlen der weiblichen Säuglinge diejenigen der männlichen Säuglinge auch nur annähernd. Geht man davon aus, daß im Jahre 1976 die Geburtenzahlen der Knaben nur leicht überwiegen, so ist deren höhere Mortalität schon in der Neugeborenenphase ein Anzeichen für die physisch stärkere Konstitution der Mädchen.

Die Gruppe der perinatalen Sterblichkeit wird zahlenmäßig weitgehend bestimmt von den Sterbefällen durch Frühgeburt (212), im Katalog der To-

desursachen als „Unreife unter 2 500 g“ bezeichnet. In seinem rechten Ausmaße wird das Gewicht dieser Sterbefälle offenbar durch deren Bezug auf die Lebendgeborenen. Starben von 1 000 dieser Geborenen etwa zehn an perinatalen Todesursachen insgesamt, so waren es immerhin sechs, welche infolge ihrer körperlichen Unreife nicht lebensfähig waren. Unter den übrigen perinatalen Sterbefällen heben sich zahlenmäßig noch jene hervor, die durch Asphyxie (39), durch Atemnotsyndrom (33) und durch Geburtsverletzung des Gehirns (26) verursacht wurden.

Die nächsthäufigsten Kindersterbefälle sind auf Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen (21,5‰) namentlich auf Kraftfahrzeugunfälle oder Unfälle durch Ersticken zurückzuführen. Insgesamt waren es 211 Sterbefälle (66 Mädchen), welche durch unnatürliche Todesursachen bewirkt wurden. Der Sterbeziffer zufolge sind dies 27 unter 100 000 Kindern. Etwa die Hälfte der verunglückten Kinder (97) verlor das Leben infolge eines Kraftfahrzeugunfalles, wobei die Sterblichkeit der Knaben (15,8) fast doppelt so hoch liegt wie die der Mädchen (8,9). Obwohl nicht selten Säuglinge in einem Kraftfahrzeug mitgenommen werden, befand sich ein solches Kleinkind nicht unter den Opfern. Die Erstickungsunfälle (51) machen zahlenmäßig etwa die Hälfte der Zahl der Kindersterbefälle durch Kfz-Unfälle aus. Hier allerdings waren die Verunglückten fast ausschließlich Säuglinge, was darauf schließen läßt, daß die Todesumstände in Aspiration von Erbrochenem oder in der Unterbindung der Luftzufuhr durch Betttextilien zu sehen sind. Interessanterweise liegt die Knabensterblichkeit (9,0) auch bei den Erstickungsfällen erheblich über der Mädchensterblichkeit (3,9).

Zehn Kinderselbstmorde

Aus der Gruppe der unnatürlichen Todesursachen heben sich noch hervor tödliche Sturzunfälle (7) und die im Berichtszeitraum verübten Kinderselbstmorde (10), deren Zahl die höchste der Nachkriegsjahre ist. Erwähnt seien auch die Kindermorde bzw. der Totschlag an Kindern. Zwei Säuglinge, zwei Kleinkinder im Alter von einem bis fünf Jahren und zwei über Fünfjährige waren Opfer solcher Verbrechen.

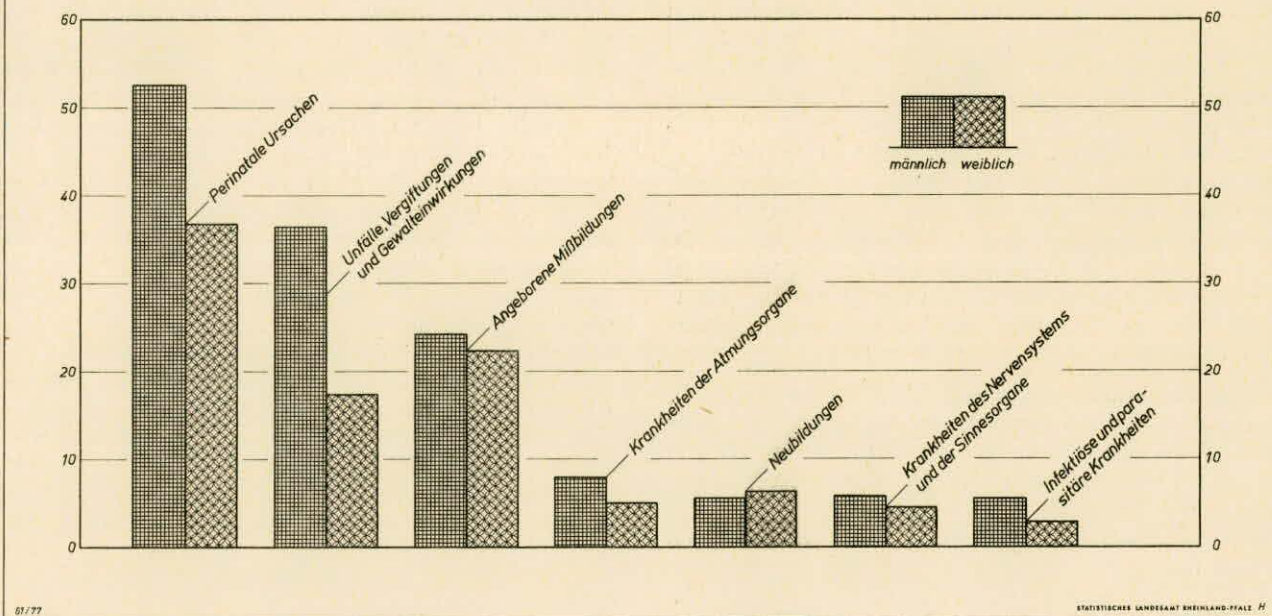
Als drittstärkste Todesursachengruppe traten die angeborenen Mißbildungen in Erscheinung (18,4‰), an solchen starben 96 Knaben und 85 Mädchen. Die-

Sterbefälle von Kindern unter 15 Jahren nach Todesursachen, Altersgruppen und Geschlecht 1976

Todesursache	Ins- gesamt	Anteil in %	Auf 100 000 Kinder unter 15 Jahre			Männ- lich	Weib- lich	Im Alter von ... Jahren					
			ins- gesamt	männ- lich	weib- lich			unter 1		1 - 4		5 - 14	
								männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	33	3,4	4,2	5,5	2,9	22	11	15	8	6	2	1	1
Tuberkulose	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
der Atmungsorgane	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
Neubildungen	46	4,7	5,9	5,5	6,3	22	24	1	1	6	10	15	13
Bösartige Neubildungen	36	3,7	4,6	4,3	5,0	17	19	-	-	5	7	12	12
der Brustdrüse, der Harn- und Geschlechtsorgane	3	0,3	0,4	0,3	0,5	1	2	-	-	-	-	1	2
der lymphatischen und blut- bildenden Organe	23	2,3	3,0	2,8	3,2	11	12	-	-	3	4	8	8
Gutartige Neubildungen und Neu- bildungen unbekannten Charakters	10	1,0	1,3	1,3	1,3	5	5	1	1	1	3	3	1
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoff- wechselkrankheiten	15	1,5	1,9	2,5	1,3	10	5	4	3	-	1	6	1
Krankheiten des Blutes und der blut- bildenden Organe	2	0,2	0,3	0,3	0,3	1	1	-	-	1	1	-	-
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	40	4,1	5,1	5,8	4,5	23	17	10	6	5	3	8	8
Krankheiten des Kreislaufsystems	4	0,4	0,5	0,5	0,5	2	2	1	1	1	-	-	1
Herzkrankheiten	2	0,2	0,3	0,3	0,3	1	1	1	1	-	-	-	-
Bluthochdruck	1	0,1	0,1	-	0,3	-	1	-	-	-	-	-	1
Krankheiten der Venen und Lymph- gefäße	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	-	-	1	-	-	-
Krankheiten der Atmungsorgane	51	5,2	6,5	8,0	5,0	32	19	26	12	2	7	4	-
Akute Krankheiten der oberen Luftwege	9	0,9	1,2	1,8	0,5	7	2	7	2	-	-	-	-
Grippe	1	0,1	0,1	-	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-
Lungenentzündung	27	2,7	3,5	4,5	2,4	18	9	15	5	2	4	1	-
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11	1,1	1,4	1,5	1,3	6	5	3	4	-	1	3	-
Krankheiten der Verdauungsorgane	12	1,2	1,5	2,0	1,1	8	4	2	3	2	-	4	1
Blinddarmentzündung	2	0,2	0,3	0,5	-	2	-	-	-	-	-	2	-
Eingeweidebruch	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
Sonstige Krankheiten des Darmes und des Bauchfells	6	0,6	0,8	1,0	0,5	4	2	1	1	2	-	1	1
Krankheiten der Leber	2	0,2	0,3	0,3	0,3	1	1	-	1	-	-	1	-
Leberzirrhose	1	0,1	0,1	-	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	4	0,4	0,5	0,8	0,3	3	1	2	-	-	-	1	1
Nephritis und Nephrose	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
Sonstige Krankheiten der Harn- organe	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellengewebes	2	0,2	0,3	-	0,5	-	2	-	1	-	-	-	1
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	1	-	-	-	-	-
Angeborene Mißbildungen	181	18,4	23,2	24,1	22,3	96	85	72	70	10	7	14	8
Spina bifida (angeborene Spalt- bildung der Wirbelsäule)	10	1,0	1,3	1,0	1,6	4	6	3	6	1	-	-	-
Hydrozephalus (Wasserkopf)	18	1,8	2,3	1,8	2,9	7	11	3	6	1	2	3	3
Mißbildungen des Kreislaufsystems	83	8,5	10,7	12,1	9,2	48	35	37	29	5	1	6	5
Bestimmte Ursachen der perinatalen Sterblichkeit	349	35,5	44,8	52,5	36,8	209	140	209	140	-	-	-	-
Mehrlingsfrühgeburten	46	4,7	5,9	6,8	5,0	27	19	27	19	-	-	-	-
Geburtsverletzung des Gehirns	26	2,6	3,3	4,3	2,4	17	9	17	9	-	-	-	-
Syndrom der hyalinen Membranen	17	1,7	2,2	2,5	1,8	10	7	10	7	-	-	-	-
Nicht näher bezeichnete Atemnot- syndrom	33	3,4	4,2	5,3	3,2	21	12	21	12	-	-	-	-
Nicht näher bezeichnete Asphyxie des Neugeborenen	39	4,0	5,0	6,8	3,2	27	12	27	12	-	-	-	-
Nicht näher bezeichnete Unreife unter 2 500 gr.	166	16,9	21,3	22,6	20,0	90	76	90	76	-	-	-	-
Sonstige Zustände des Neu- geborenen	14	1,4	1,8	2,8	0,8	11	3	11	3	-	-	-	-
Symptome und mangelhaft bezeich- nete Krankheiten und Todes- ursachen	31	3,2	4,0	3,5	4,5	14	17	12	16	2	-	-	1
Unfälle, Vergiftungen und Gewalt- einwirkungen	211	21,5	27,1	36,4	17,3	145	66	33	15	28	14	84	37
Kraftfahrzeugunfälle	97	9,9	12,5	15,8	8,9	63	34	-	-	12	7	51	27
Unfälle durch Vergiftungen	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	-	-	1	-	-	-
Unfälle durch Sturz	7	0,7	0,9	1,5	0,3	6	1	-	-	2	-	4	1
Unfälle durch Ersticken	51	5,2	6,5	9,0	3,9	36	15	31	14	4	1	1	-
Selbstmord	10	1,0	1,3	1,8	0,8	7	3	-	-	-	-	7	3
Mord, Totschlag	6	0,6	0,8	1,0	0,5	4	2	1	1	2	-	1	1
Sonstige Gewalteinwirkungen	1	0,1	0,1	0,3	-	1	-	-	-	-	-	1	-
Insgesamt	982	100,0	126,1	147,7	103,5	588	394	388	276	63	45	137	73

Kindersterblichkeit durch bestimmte Todesursachen 1976

(Sterbefälle auf 100 000 der unter 15-jährigen Bevölkerung)



se zusammen 181 Todesfälle ergeben eine Sterblichkeit von 23,2 auf 100 000 Kinder. An der Spitze der tödlich verlaufenen Mißbildungen lagen die des Kreislaufsystems (83), gefolgt von jenen, welche nicht näher diagnostiziert waren (29). Alle übrigen klassifizierten Mißbildungen bewirkten weit geringere Sterbezahlen. Auffällig erscheint die etwas höhere Sterblichkeit der Mädchen bei Mißbildungen der Verdauungsorgane, beim Hydrozephalus (Wasserkopf) sowie bei der Spina bifida (angeborene Spaltbildung der Wirbelsäule). Allerdings ist hier zu bedenken, daß es sich in Anbetracht der relativ kleinen Sterbezahlen - sie liegen zwischen 20 und 10 - durchaus um eine zufallsbedingte Erscheinung handeln kann. Ausgenommen die Spina bifida, erstreckt sich das Sterbealter bei den Todesfällen infolge der genannten Mißbildungen bis in das Erwachsenenalter hinein; von einer tödlich verlaufenen Spina bifida dagegen wurden nur Säuglinge und ein unmittelbar jenseits dieses Alters befindliches Kleinkind betroffen.

Krankheiten der Atmungsorgane verursachten während des Berichtszeitraumes 51 Kindersterbefälle (5,2%), in der Mehrzahl handelte es sich um Sterbefälle von Knaben (32). Die beiden geschlechtsspezifischen Sterbeziffern 8,0 und 5,0 ergaben in dieser Todesursachengruppe eine Gesamtsterblichkeit von 6,5 auf 100 000 der unter 15jährigen Bevölkerung. Am häufigsten waren die tödlich verlaufenen Lungenentzündungen (27); an solchen verstarben im kindlichen Altersbereich vornehmlich Säuglinge (20). Auch forderte die Virusgrippe ein Todesopfer im Säuglingsalter.

Todesfälle durch Neubildungen schon in frühem Kindesalter

Obwohl vorwiegend das Erwachsenenalter, insbesondere das höhere Erwachsenenalter, von Neubildungen betroffen wird, bleibt selbst das jüngste Kindesalter von dieser Erkrankung nicht verschont. 1976 kamen 46 Kinder (4,7%) durch Neubildungen zu Tode; in 36 Fällen waren es solche bösartigen Charakters. Die Sterbeziffer für Neubildungen insgesamt lag bei 5,9, die ausschließlich für Krebs bei 4,6. Bei den letztgenannten Erkrankungen handelte es sich überwiegend um Leukämien, an welchen 23 Kinder verstarben. 16 dieser Kinder hatten das fünfte Lebensjahr überschritten.

Relativ hoch erscheinen auch die Todesfälle durch Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane, denen 40 Kinder zum Opfer fielen (4,1%). Parasitäre Krankheiten verursachten den Tod von 33 Kindern (3,4%); hierunter befand sich ein Säugling, dessen Tod durch eine Lungentuberkulose bewirkt wurde. Die übrigen Kindersterbefälle wurden folgenden Todesursachengruppen zugeordnet: Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen (15 Sterbefälle), Krankheiten der Verdauungsorgane (12), des Kreislaufsystems (4), der Harn- und Geschlechtsorgane (4), der blutbildenden Organe (2), der Haut und des Unterhautzellgewebes (2), des Skelettes, der Muskeln und des Bindegewebes (1). Überdies fanden sich 31 Nachweisungen in der Gruppe der mangelhaft bezeichneten Todesursachen. 28 von diesen betrafen Säuglinge. Es kann angenommen werden, daß es sich bei diesen Fällen um solche eines sogenannten plötzlichen Kindstodes handelt, welcher sich diagnostisch nicht näher klassifizieren läßt.

R. Zirwes

Außenhandel mit Nordamerika

Der Außenhandel mit der bedeutendsten Handelsmacht der westlichen Welt, den Vereinigten Staaten von Amerika, stellt für die rheinland-pfälzische Wirtschaft einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Mit einem Anteil von 4,7% an der rheinland-pfälzischen Ausfuhr standen die USA 1976 nach fünf Ländern der Europäischen Gemeinschaften an sechster Stelle. Bei der Einfuhr (8,2%) nahmen sie nach Frankreich, den Niederlanden und Belgien-Luxemburg sogar den vierten Rang ein. Aus diesem Grunde ist unser gesamter Außenhandel mit dem nordamerikanischen Raum in besonders starkem Maße von der konjunkturellen Situation dieses Landes abhängig.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt die Länder USA, Kanada, Grönland sowie die Inselgruppen St. Pierre und Miquelon, wobei Grönland und die vor Neufundland liegenden Inselgruppen eine so geringe Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Außenhandel besitzen, daß sie vernachlässigt werden können.

Anteil des Nordamerika-Handels erheblich zurückgegangen

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft exportierte im Jahre 1976 Waren im Werte von 860 Mill. DM

Außenhandel nach Warengruppen 1976

Warengruppe	Insgesamt			Mit Ländern Nordamerikas		
	Mill. DM	Anteil	Veränderung zu 1975	Mill. DM	Anteil	Veränderung zu 1975
		%			%	
Ausfuhr (Spezialhandel)						
Ernährungswirtschaft	645	4,0	15,5	150	17,4	50,2
Lebende Tiere	6	0,0	6,0	0	.	.
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	41	0,2	3,3	0	.	.
pflanzlichen Ursprungs	204	1,3	-10,3	1	0,1	41,8
Genußmittel	394	2,5	37,9	149	17,3	50,2
Gewerbliche Wirtschaft	15 359	96,0	17,7	710	82,6	39,4
Rohstoffe	159	1,0	19,3	1	0,1	26,1
Halbwaren	926	5,8	21,7	7	0,9	-49,7
Fertigwaren	14 174	89,2	17,5	702	81,6	41,3
Vorerzeugnisse	4 782	29,9	26,3	346	40,2	48,8
Enderzeugnisse	9 493	59,3	13,5	356	41,4	36,0
Insgesamt	16 004	100,0	17,6	860	100,0	41,2
Einfuhr (Generalhandel)						
Ernährungswirtschaft	1 651	16,9	20,5	270	30,8	7,2
Lebende Tiere	28	0,3	4,7	0	.	.
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	181	1,9	27,8	0	.	.
pflanzlichen Ursprungs	910	9,3	24,0	237	27,0	7,1
Genußmittel	532	5,4	13,8	33	3,8	7,5
Gewerbliche Wirtschaft	8 127	83,1	18,0	608	69,2	20,8
Rohstoffe	1 808	18,5	7,9	90	10,3	2,8
Halbwaren	2 053	21,0	23,5	184	21,0	21,3
Fertigwaren	4 266	43,6	20,2	333	37,9	26,5
Vorerzeugnisse	1 870	19,1	25,1	108	12,3	47,1
Enderzeugnisse	2 395	24,5	16,6	225	25,6	18,5
Insgesamt	9 778	100,0	18,4	878	100,0	16,2

nach Nordamerika, das sind 5,4% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil mit 6,4% noch etwas höher. Anfang der 70er Jahre hatte die Ausfuhr nach Nordamerika jedoch noch ein größeres Gewicht als heute. So beliefen sich die Anteilsätze im Jahre 1971 hier beispielsweise auf 7,2 bzw. 10,7%. Der Rückgang ist vor allem durch die im Jahre 1974 in den Vereinigten Staaten einsetzende Rezession zu erklären. Die Abwertung des Dollars und die Aufwertung der D-Mark im Jahre 1973 sowie die nachfolgenden Verschiebungen im Währungsgefüge sorgten zudem dafür, daß deutsche Güter auf dem amerikanischen Markt zunehmend schlechter abgesetzt werden konnten. Außerdem dürfte der weitere Ausbau der Handelsbeziehungen mit den Entwicklungsländern zu dieser Entwicklung mit beigetragen haben. Nicht in gleich starkem Maße verringerte sich in diesem Zeitraum der Anteil bei der Einfuhr, die sich 1976 auf insgesamt 878 Mill. DM belief. Lag die Relation 1971 noch bei 10,3%, so reduzierte sie sich in den folgenden fünf Jahren auf 9,0% (Bundesdurchschnitt 8,9%).

Entwicklung der Nordamerika-Exporte stark konjunkturabhängig

Stellt man die langfristige Entwicklung der Warenströme von Rheinland-Pfalz nach Nordamerika derjenigen der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr gegenüber, ergeben sich interessante Erkenntnisse. Während sich die Gesamtausfuhr mit Ausnahme von 1952 durch ein stetiges Wachstum auszeichnete, das Werte zwischen + 1,3% (1958) bis + 75,6% (1951) erreichte, war die Ausfuhr nach Nordamerika wesentlich größeren Schwankungen unterworfen. Lagen Anfang der 50er Jahre die jährlichen Veränderungsraten der Nordamerikaexporte noch weit über denjenigen der Ausfuhr in die übrige Welt, folgte in den Jahren 1953 bis 1959 eine Phase eines unterdurchschnittlichen Wachstums, die in den Jahren 1954 und 1956 bis 1958 in einen absoluten Rückgang umschlug. Im Jahre 1955 wurde jedoch ein Plus von 11,7% erzielt. Nach Beendigung der negativen Entwicklung im Jahre 1959, in dem die Ausfuhr nach Nordamerika erstmals wieder eine Wachstumsrate in der Größenordnung von + 5,5% erreichte, wurde ein Exportvolumen vom Umfang von 1953 (124 Mill. DM) registriert. Ab 1960 setzte eine deutliche Belebung des Nordamerika-Handels ein, der zum Teil (1971 und 1976) sogar mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten aufwartete. Die Schwankungen der Nordamerika-Exporte liefen im übrigen ziemlich parallel zu den Bewegungen der Weltkonjunktur, die ihrerseits wieder in starkem Maße von der wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten von Amerika abhängig sind.

Eine entsprechende Darstellung der langfristigen Entwicklung der Importe aus Nordamerika ist nicht möglich, weil eine Aufbereitung der Einfuhrstatistik nach dem Ziel-Bundesland erst seit 1970 erfolgt. Die Analyse des Zeitraums 1970 bis 1976 zeigt je-

Jahr	Ausfuhr (Spezialhandel)			Einfuhr (Generalhandel)		
	ins- gesamt	nach Nordamerika		ins- gesamt	von Nordamerika	
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
1950	430	32	7,4	.	.	.
1955	1 246	136	10,9	.	.	.
1960	2 127	142	6,7	.	.	.
1965	3 146	212	6,7	.	.	.
1970	6 794	441	6,5	4 692	535	11,4
1971	7 604	545	7,2	5 466	564	10,3
1972	8 849	594	6,7	5 765	547	9,5
1973	10 402	659	6,3	6 273	639	10,2
1974	14 157	731	5,2	8 700	910	10,5
1975	13 603	609	4,5	8 256	755	9,1
1976	16 004	861	5,4	9 778	878	9,0

doch, daß die Schwankungen des Volumens der Nordamerika-Importe weitgehend parallel zu denjenigen der Exporte, wenn auch zum Teil mit größeren Ausschlägen, verliefen.

Fast die Hälfte der Weinexporte gehen nach Nordamerika

Bei den Waren im Werte von 860 Mill. DM, die 1976 nach Nordamerika ausgeführt wurden, handel-

te es sich zu 17,4% um Güter der Ernährungswirtschaft. An diesem Ergebnis war die Weinausfuhr maßgeblich beteiligt, die allein 96,3% der in das Untersuchungsgebiet exportierten Güter der Ernährungswirtschaft ausmachte. Das sind im übrigen 47,7% des gesamten rheinland-pfälzischen Weinexports, womit Nordamerika noch vor den Europäischen Gemeinschaften (40,1%) hier an der Spitze liegt.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft spielt die Ausfuhr von Fertigwaren eine hervorragende Rolle. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte 1976 in den nordamerikanischen Raum Fertigwaren im Werte von 702 Mill. DM. Das sind 99,0% aller in dieses Gebiet eingeführten rheinland-pfälzischen Güter der gewerblichen Wirtschaft. Davon waren nahezu die Hälfte Vorerzeugnisse, insbesondere der Chemie, die allein 59,0% der nach Nordamerika exportierten Vorerzeugnisse ausmachten. Der Rest verteilte sich überwiegend auf Blech aus Eisen sowie Stab- und Formeisen (22,0%), Kunststoffe (7,3%), Edel- und Schmucksteine (6,7%). Enderzeugnisse aus Rheinland-Pfalz kauften die nordamerikanischen Staaten für 356 Mill. DM. Den höchsten Anteil bildeten hier Maschinen (51,3%), chemische Erzeugnisse (19,3%), Kautschukwaren (6,5%), Eisenwaren (4,9%) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (3,5%).

Anteil von Nordamerika am rheinland-pfälzischen Außenhandel nach Warengruppen und ausgewählten Waren 1976

Warengruppe Ware	Ausfuhr (Spezialhandel)			Einfuhr (Generalhandel)		
	ins- gesamt	nach Nordamerika		ins- gesamt	aus Nordamerika	
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT	645	150	23,3	1 651	270	16,4
Mais	0	-	.	46	22	47,3
Ölfrüchte zur Ernährung	0	-	.	289	177	61,2
Rohtabak	6	-	.	60	28	46,3
Wein	304	145	47,7	257	-	.
GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	15 359	710	4,6	8 127	608	7,5
<u>Rohstoffe</u>	159	1	0,6	1 808	90	5,0
Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	5	-	.	126	58	45,8
<u>Halbwaren</u>	926	7	0,8	2 053	184	9,0
Holzmasse, Zellstoff	0	-	.	104	29	27,5
Rückstände der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation	1	-	.	23	19	83,1
Teer und Teerdestillationserzeugnisse	1	-	.	79	28	35,4
Chemische Halbwaren	401	-	.	702	68	9,6
<u>Fertigwaren</u>	14 274	702	4,9	4 266	333	7,8
Vorerzeugnisse	4 782	346	7,2	1 870	108	5,8
Papier und Pappe	102	-	.	95	20	21,4
Kunststoffe	1 288	25	2,0	354	26	7,4
Chemische Vorerzeugnisse	2 205	204	9,3	586	38	6,5
Stab- und Formeisen	72	15	20,6	90	-	.
Blech aus Eisen	512	61	12,0	101	-	.
Edelsteine, Schmucksteine, Perlen bearbeitet	98	23	23,6	90	7	8,1
Enderzeugnisse	9 493	356	3,7	2 395	225	9,4
Kautschukwaren	266	23	8,7	96	-	.
Eisenwaren	454	18	3,9	185	5	2,8
Maschinen	2 705	183	6,8	527	115	21,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	74	13	17,0	38	-	.
Chemische Erzeugnisse	1 183	69	5,8	164	15	9,1
Insgesamt	16 004	860	5,4	9 778	878	9,0

Die Bedeutung des Handels mit Nordamerika für Rheinland-Pfalz spiegelt sich auch im Anteil der Ausfuhr in dieses Gebiet an der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr wider. Während sich diese Quote im Durchschnitt auf 5,4% belief, wies die Ernährungswirtschaft mit 23,3% einen mehr als viermal so hohen Anteil auf. Zu diesem Ergebnis trug ausschließlich der Weinexport (47,7%) bei. Aber auch bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft, die im Durchschnitt zwar nur auf einen Anteil von 4,6% kamen, ragten einige Warenarten mit höheren Quoten heraus. So wurden fast ein Viertel (23,6%) aller Edel- und Schmucksteine und ein Fünftel (20,6%) des in Rheinland-Pfalz hergestellten Stab- und Formeisens nach Nordamerika geliefert. Überdurchschnittliche Anteilsätze erreichten hier unter anderem feinmechanische und optische Erzeugnisse (17,0%), Blech aus Eisen (12,0%), chemische Vorerzeugnisse (9,3%), Kautschukwaren (8,7%) und Maschinen (6,8%).

Fast zwei Drittel der importierten Ölfrüchte stammen aus Nordamerika

Von der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus dem

Außenhandel mit Nordamerika nach ausgewählten Waren 1976

Ware	Nordamerika		USA	Kanada ¹⁾
	Mill. DM	%	Anteil in %	
Ausfuhr (Spezialhandel)				
Chemische Vorerzeugnisse	204	23,7	88,8	11,2
Teerfarbstoffe	57	6,6	75,1	24,9
Maschinen	183	21,2	86,8	13,2
Wein	145	16,8	82,6	17,4
Chemische Erzeugnisse	69	8,0	88,8	11,2
Pharmazeutische Erzeugnisse	41	4,7	92,9	7,1
Blech aus Eisen	61	7,1	100,0	-
Kunststoffe	25	2,9	81,4	18,6
Edelsteine, Schmucksteine, Perlen bearbeitet	23	2,7	97,0	3,0
Kautschukwaren	23	2,7	44,8	55,2
Eisenwaren	18	2,0	96,1	3,9
Stab- und Formeisen	15	1,7	100,0	-
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	13	1,5	97,0	3,0
Kraftfahrzeuge	10	1,2	94,0	6,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	9	1,1	83,7	16,3
Waren aus Kunststoffen	9	1,0	88,5	11,5
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	7	0,8	99,7	0,3
Insgesamt	860	100,0	86,6	13,4
Einfuhr (Generalhandel)				
Ölfrüchte zur Ernährung	177	20,2	100,0	0,0
Maschinen	115	13,1	94,3	5,7
Chemische Halbwaren	68	7,7	99,7	0,3
Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	58	6,6	80,6	19,4
Chemische Vorerzeugnisse	38	4,3	92,5	7,5
Holzmasse, Zellstoff	29	3,3	43,2	56,8
Teer und Teerdestillations-erzeugnisse	28	3,2	100,0	-
Rohtabak	28	3,1	99,5	0,5
Kunststoffe	26	3,0	99,5	0,5
Mais	22	2,5	99,9	0,1
Müllereierzeugnisse	20	2,3	90,4	9,6
Rückstände der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation	19	2,2	100,0	-
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	10	1,2	100,0	-
Waren aus Kunststoffen	9	1,0	100,0	-
Luftfahrzeuge	9	1,0	100,0	-
Insgesamt	878	100,0	91,0	9,0

1) Einschl. Grönland, St. Pierre und Miquelon.

nordamerikanischen Raum im Werte von 878 Mill. DM entfiel fast ein Drittel (30,8%) auf Güter der Ernährungswirtschaft (Ausfuhr 17,4%). Zu diesem Ergebnis trugen ausschließlich Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs und Genußmittel bei, die zusammen fast 100% der aus Nordamerika bezogenen Güter der Ernährungswirtschaft ausmachten. Dabei handelte es sich in erster Linie um Ölfrüchte (177 Mill. DM), Rohtabak (28 Mill. DM) und Mais (22 Mill. DM).

Die Güter der gewerblichen Wirtschaft im Werte von 608 Mill. DM, die 1976 aus dem Untersuchungsgebiet importiert wurden, verteilten sich auf die Gütergruppen Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren im Verhältnis 3 : 6 : 11 (Ausfuhr 1 : 10 : 990). Bei den Rohstoffen sind vor allem solche für chemische Erzeugnisse im Werte von 58 Mill. DM zu erwähnen, die fast zwei Drittel der aus Nordamerika importierten Rohstoffe umfaßten. Bei den Halbwaren spielen ebenfalls chemische Produkte (68 Mill. DM), aber auch diesen verwandte Waren, wie Teer und Teerdestillationserzeugnisse (28 Mill. DM) sowie Rückstände der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation, wie Bitumen, Petrokoks usw. (19 Mill. DM) eine besondere Rolle. Bei den Fertigwaren (333 Mill. DM) haben die Enderzeugnisse mit gut zwei Dritteln (225 Mill. DM) ein wesentlich höheres Gewicht als bei der Ausfuhr (50,7%). Hieran hatten wie beim Export Maschinen (51,0%) den höchsten Anteil, mit Abstand gefolgt von chemischen Erzeugnissen (6,6%), Papierwaren (4,8%) und Kunststoffwaren (4,0%). An Vorerzeugnissen (108 Mill. DM) sind chemische Vorerzeugnisse (35,0%), Kunststoffe (24,2%) sowie Papier und Pappe (18,7%) zu nennen.

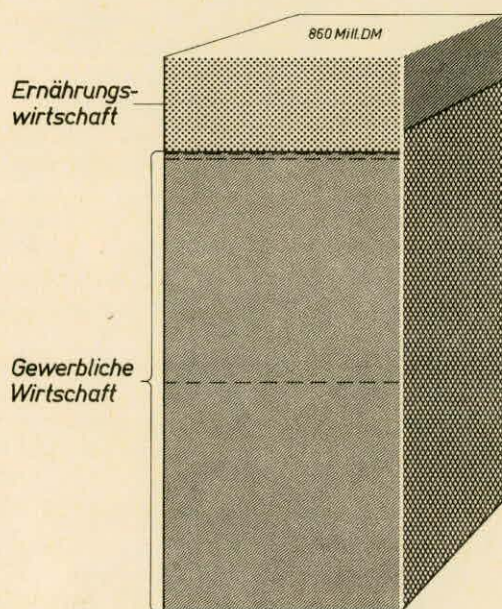
Den höchsten Anteil der Einfuhr aus Nordamerika der einzelnen Warengruppen wies mit 16,4% die Ernährungswirtschaft auf. Dieses Ergebnis bestimmten jedoch ausschließlich Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (26,0%), und hier insbesondere Ölfrüchte, die 1976 von der rheinland-pfälzischen Wirtschaft zu 61,2% aus dem nordamerikanischen Raum importiert wurden. Bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft lag die Quote mit 7,5% unter dem Gesamtdurchschnitt (9,0%). Aber auch hier ragen einige Güterarten mit besonders hohen Anteilsätzen heraus. So kamen 45,8% aller nach Rheinland-Pfalz eingeführten chemischen Rohstoffe aus dem Untersuchungsgebiet. Daneben sind Papierwaren (37,1%), Teer und Teerdestillationserzeugnisse (35,4%), Maschinen (21,8%) sowie Papier und Pappe (21,4%) zu erwähnen.

89% des Nordamerika-Handels mit den USA abgewickelt

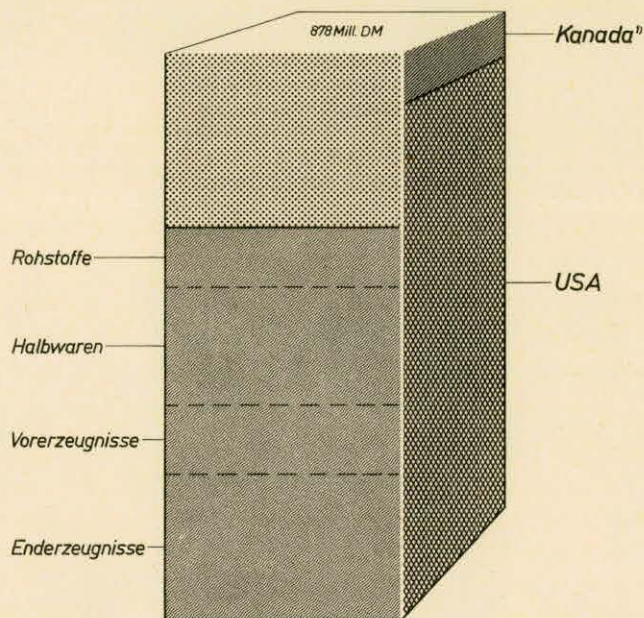
An der rheinland-pfälzischen Ausfuhr nach Nordamerika waren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 86,6% weitaus am stärksten beteiligt. Der Rest entfiel auf Kanada, während der Anteil der übrigen nordamerikanischen Länder weit unter 1% lag und daher vernachlässigt werden kann. Betrachtet man die 15 am häufigsten nach Nordamerika gelieferten Waren rheinland-pfälzischen Ursprungs, ergeben sich einige interessante Schwerpunkte. So gingen 88,8% der nach Nordamerika exportierten chemischen Vorerzeugnisse, 86,8% der

Struktur des Außenhandels mit Nordamerika 1976

Ausfuhr



Einfuhr



1) Einschließlich übrigen Nordamerika.

Die Höhe der Säulen gibt den jeweiligen Gesamtwert des Außenhandels in DM wieder.

STATISTISCHES LANDESRAMT BREITENBURG-SPALT 11

Maschinen und 82,6% des Weins in die USA. Noch höhere Prozentsätze erzielten hier folgende Güter, die volumenmäßig jedoch nicht so sehr ins Gewicht fielen: Blech aus Eisen sowie Stab und Formeisen (100,0%), Edel- und Schmucksteine sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (jeweils 97,0%) sowie Eisenwaren (96,1%). Einen Schwerpunkt für Kanada war bei der Ausfuhr lediglich für Kautschukwaren (55,2%) festzustellen.

Bei der Einfuhr aus Nordamerika lag der Anteil der USA mit 91,0% noch höher als bei der Ausfuhr (86,6%). Dies kommt auch bei der Betrachtung der 15 am häufigsten aus Nordamerika importierten Güterarten zum Ausdruck. So stammten die Öl-

früchte, die an der Spitze der aus dem nordamerikanischen Raum eingeführten Warenarten stehen, fast zu 100% aus den Vereinigten Staaten. Aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft sind hier noch Mais (99,9%) und Rohrtabak (99,5%) zu nennen. Einen Importanteil der USA von über 90% wiesen von den wichtigeren Gütern der gewerblichen Wirtschaft außerdem chemische Halbwaren (99,7%), chemische Vorerzeugnisse (92,5%), Maschinen (94,3%), Teer und Teerdestillationen (100,0%) und Kunststoffe (99,5%) auf. Dagegen hatte Kanada lediglich bei Holzmasse und Zellstoff (56,8%) und Luftfahrzeugen (100,0%) eine eindeutige Vorzugsstellung.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Baulandmarkt 1976

Die statistische Erfassung des Grundbesitzwechsels erfolgte erstmals für die Jahre 1927 bis 1938 durch das Statistische Reichsamt. Die Voraussetzung für eine laufende Beobachtung des Grundstücksmarktes entfiel jedoch durch die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen im Jahre 1936. Dieser sogenannte Preisstop wurde 1952 zunächst nur für bebaute Grundstücke aufgehoben, doch genehmigten die Preisbehörden in der Folgezeit auch für unbebaute Grundstücke vielfach Kaufpreise, die

von den Preisen des Jahres 1936 erheblich abwichen. Mit dem Bundesbaugesetz von 1960 kam es zur Aufhebung der Preisfestsetzung für den Grundstücksverkehr und damit zur vollen Integrierung des Grundstücksmarktes in das System der Marktwirtschaft. Da die gesetzlichen Voraussetzungen für die statistische Erfassung bereits im Gesetz über die Preisstatistik von 1958 (BGBl. I S. 605) gegeben waren, stand der Aufnahme der Baulandpreisstatistik, präziser Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte

Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte
nach Baulandarten 1962 - 1976

Jahr	Ins- gesamt	Verän- derung zum Vorjahr in %	Bau- reifes Land	Roh- bau- land	Indu- strie- land	Land für Ver- kehrs- zwecke	Frei- flächen
Kauffälle							
1962	12 787	.	7 474	4 297	395	509	112
1965	12 480	- 1,7	8 115	3 244	452	532	137
1970	12 409	4,4	8 446	2 278	670	805	210
1971	14 183	14,3	9 353	3 201	459	945	225
1972	15 515	9,4	10 175	3 605	449	935	351
1973	13 436	- 13,4	9 103	2 757	399	982	195
1974	12 371	- 7,9	7 901	2 271	335	1 233	631
1975	12 674	2,4	8 694	2 042	310	1 206	422
1976	13 402	5,7	9 453	1 986	330	1 308	325
Fläche (1 000 qm)							
1962	15 706	.	6 273	6 475	2 201	597	160
1965	15 411	5,0	7 131	5 695	2 012	367	206
1970	14 632	2,7	7 181	3 946	2 298	732	475
1971	17 795	21,6	8 583	5 166	2 360	1 199	487
1972	19 156	7,6	9 698	5 521	2 956	517	464
1973	15 403	- 19,6	7 892	4 688	1 700	752	371
1974	13 444	- 12,7	6 493	3 216	1 170	1 333	1 232
1975	12 915	- 3,9	6 884	2 768	953	1 635	675
1976	12 096	- 6,3	7 261	2 512	1 017	920	386
Preis je qm (DM)							
1962	8,43	.	10,77	7,51	5,02	6,79	5,96
1965	12,48	14,3	15,66	11,21	6,10	9,15	5,58
1970	17,86	7,6	22,34	16,57	9,86	12,18	8,21
1971	20,12	12,7	24,45	20,85	10,11	9,30	11,30
1972	23,29	15,8	27,64	24,61	9,61	12,72	15,69
1973	25,33	8,8	28,59	24,89	19,19	10,64	19,41
1974	24,71	- 2,4	28,43	30,92	20,44	11,10	7,65
1975	26,87	8,7	33,67	24,25	17,87	14,06	11,99
1976	31,18	16,0	36,68	32,83	14,71	8,06	15,59

von Bauland genannt, nichts mehr im Wege. In dieser Statistik werden nur unbebaute Grundstücke erfaßt, die im Baugebiet einer Gemeinde liegen und deren Kaufwert mehr als 200 DM beträgt. Bebaute Grundstücke werden nicht mit einbezogen, da die Kaufverträge im allgemeinen keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden und dem für Gebäude oder Gebäudereste gezahlten Kaufpreis enthalten. Berichtspflichtig zur Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland sind nach § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 die Finanzämter, die aufgrund der ihnen von Notaren und Behörden zugeleiteten Veräußerungsanzeigen für jeden Kauffall einen Erhebungsbogen auszufüllen haben.

Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen wird die Statistik der Baulandpreise ab 1975 bundeseinheitlich als Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland bezeichnet. Bei dieser Statistik handelt es sich - im Gegensatz zu den meisten anderen, auf Repräsentativerhebungen beruhenden Preisstatistiken - um eine Totalerhebung. Es ist aber zu beachten, daß bei einer tiefen regionalen und sachlichen Gliederung der Ergebnisse Zufallseinflüsse wie Großverkäufe, Veräußerungen von Liebhaberobjekten, Kaufgeschäfte unter Verwandten und dergleichen um so wirksamer werden können, je geringer die Zahl der Kauffälle ist. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die errechneten Durchschnittspreise einwandfreie Aussagen nur für den Berichtszeitraum erlauben, wogegen sie als Anhaltspunkte für die Entwicklung des Grundstückspreisniveaus nur bedingt zu verwenden sind.

Seit 1973 abnehmende Tendenz der umgesetzten Baulandfläche

Im Jahre 1976 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 13 402 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 12,1 Mill. qm und einem Verkaufswert von 377 Mill. DM den Eigentümer. Damit hat sich die Zahl der Kauffälle gegenüber dem Vorjahr zwar um 5,7% erhöht, der seit 1973 zu verzeichnende Rückgang der umgesetzten Fläche, welcher in engem Zusammenhang mit der eingeschränkten Bautätigkeit und den weiter steigenden Baulandpreisen steht, setzte sich jedoch fort. Während 1975 eine um 3,9% geringere Fläche ermittelt worden war als im Jahr zuvor, fiel der Rückgang im Berichtsjahr mit - 6,3% noch etwas deutlicher aus. Der gesamte Verkaufserlös erhöhte sich um 8,7%, wobei sich im Durchschnitt aller Baulandarten ein Quadratmeterpreis von 31,18 DM errechnete. Damit überstieg er den Vorjahreswert um 16%, was nicht zuletzt auf die anhaltende Verknappung von Bauland hinweist. Die seit vielen Jahren beobachtete Tendenz ansteigender Preise vor allem für baureifes Land und Rohbauland dürfte auch weiterhin anhalten.

Wie schon in den Jahren zuvor nahm auch 1976 unter den einzelnen Baulandarten die Bedeutung des baureifen Landes weiterhin zu, während sich für Rohbauland die Anteile an den Verkaufsfällen und der umgesetzten Fläche insgesamt verminderten. Die veräußerte Fläche an baureifem Land stieg um 5,5% und an Industrieland um 6,7%. Bei Rohbauland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen kam es dagegen zu einer Verminderung des Flächenumsatzes um 9,2% bzw. 44 und 43%. Von der insgesamt verkauften Fläche waren drei Fünftel baureifes Land und etwas mehr als ein Fünftel Rohbauland; im Jahr zuvor beliefen sich die Anteile auf 53 und 21%. Auf Industrieland kam im Berichtsjahr ein Anteil von 8,4%, auf Land für Verkehrszwecke 7,6% und auf Freiflächen 3,2%; im Jahre 1975 erreichten die entsprechenden Quoten 7,4 sowie 13 und 5,2%.

Die Durchschnittsgröße aller verkauften Grundstücke, welche 1971 noch 1 255 qm ausgemacht hatte, sank in den folgenden Jahren ständig ab und verminderte sich im Berichtsjahr um 116 qm auf 903 qm. Unter den einzelnen Baulandarten ergab sich bei baureifem Land eine Reduzierung der durchschnittlichen Grundstücksgröße um 24 qm auf 768 qm, bei Rohbauland um 92 qm auf 1 264 qm, bei Land für Verkehrszwecke um 653 qm auf 703 qm und bei Freiflächen um 412 qm auf 1 188 qm. Allein für Industrieland konnte eine minimale Zunahme der durchschnittlichen Grundstücksgröße ermittelt werden, und zwar um 8 qm auf 3 082 qm.

Weniger Rohbauland in Dorfgebieten umgesetzt

Die Aufgliederung der Baulandverkäufe nach einzelnen Baugebieten zeigt abermals die dominierende Bedeutung des Wohngebietes in offener Bauweise und des Dorfgebietes auf. Vom baureifen Land betrafen 53% der Verkaufsfälle und 50% der Fläche die Wohngebiete in offener Bauweise. Nur geringfügig niedriger waren mit 46 bzw. 49% die Anteile, welche auf Dorfgebiete entfielen. Im Jahr

Baugebiet	Baureifes Land				Rohbauland			
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Preis je qm	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	DM
Geschäftsgebiet	2	1	.	.	-	-	-	-
Geschäftsgebiet mit Wohngebiet	17	11	1 943	168,40	-	-	-	-
Wohngebiet in geschlossener Bauweise	53	31	2 834	92,35	-	-	-	-
Wohngebiet in offener Bauweise	4 997	3 637	189 431	52,09	1 244	1 598	68 826	43,08
Industriegebiet	5	10	127	12,40	1	4	.	.
Dorfgebiet	4 379	3 571	71 704	20,08	741	910	13 614	14,96
Insgesamt	9 453	7 261	266 299	36,68	1 986	2 512	82 460	32,83

zuvor hatte die umgesetzte Fläche baureifen Landes, welche auf das Dorfgebiet entfiel, nur eine Quote von etwa zwei Fünftel erreicht. Die zunehmende Bautätigkeit in den Umlandgemeinden der Städte dürfte bei der aufgezeigten Entwicklung eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Vom umgesetzten Rohbauland entfielen mit 1,6 Mill. qm mehr als drei Fünftel auf die Wohngebiete in offener Bauweise und reichlich ein Drittel auf Dorfgebiete. Im Jahre 1975 war dagegen der Anteil des umgesetzten Rohbaulandes, welcher auf Dorfgebiete entfiel, mit 44% deutlich höher ausgefallen.

Natürliche Personen kaufen mehr Bauland

Von den im Berichtsjahr abgewickelten 13 402 Verkaufsfällen erreichten diejenigen mit natürlichen Personen als Vertragspartnern eine Quote von 47% gegenüber 45% im Jahr zuvor. Auch an der veräußerten Fläche und der Gesamtkaufsumme erlangten sie mit 43 bzw. 46% höhere Quoten als in den beiden davorliegenden Jahren. Vertragsabschlüsse zwischen natürlichen Personen betrafen in mehr als vier Fünftel aller Fälle baureifes Land; bei den restlichen Veräußerungen wechselte nahezu ausschließlich Rohbauland den Besitzer. Nur 51 Vertragsabschlüsse betrafen die übrigen Baulandarten. Die Beteiligung natürlicher Personen an allen Grundstücksgeschäften in der Differenzierung nach Veräußerern und Erwerbern zeigt deutlich deren große Bedeutung als Käufer von Bauland. Ähnlich wie in den davorliegenden Jahren waren sie 1976 an fast vier Fünftel aller Kauffälle beteiligt. Der Flächenanteil belief sich auf 69% gegenüber fast drei Fünftel im Jahr zuvor und die gesamte Kaufsumme erreichte 272 Mill. DM, das sind 42 Mill. DM mehr als 1975. Dies weist auf die gestiegene Bedeutung privater Haushalte als Bauherren hin, welche schon seit mehreren Jahren dazu beitrugen, daß der Schrumpfungsprozeß im Wohnungsbau nicht noch kräftiger ausgefallen ist. Juristische Personen erwarben im Berichtsjahr weniger Bauland als sie veräußerten. Insgesamt wurden von diesen 3,8 Mill. qm Bauland gekauft, darunter 1,1 Mill. qm Rohbauland und 669 000 qm baureifes Land. Hingegen veräußerten sie insgesamt 4,3 Mill. qm Bauland, darunter 2,8 Mill. qm baureifes Land und 711 000 qm Rohbauland. Unter den juristischen Personen als

Erwerber von Bauland kam den Gemeinden und Gemeindeverbänden erneut eine erhebliche Bedeutung zu; diese erwarben im Berichtsjahr nicht weniger als 1,5 Mill. qm Bauland, darunter 649 000 qm Rohbauland und 152 000 qm baureifes Land.

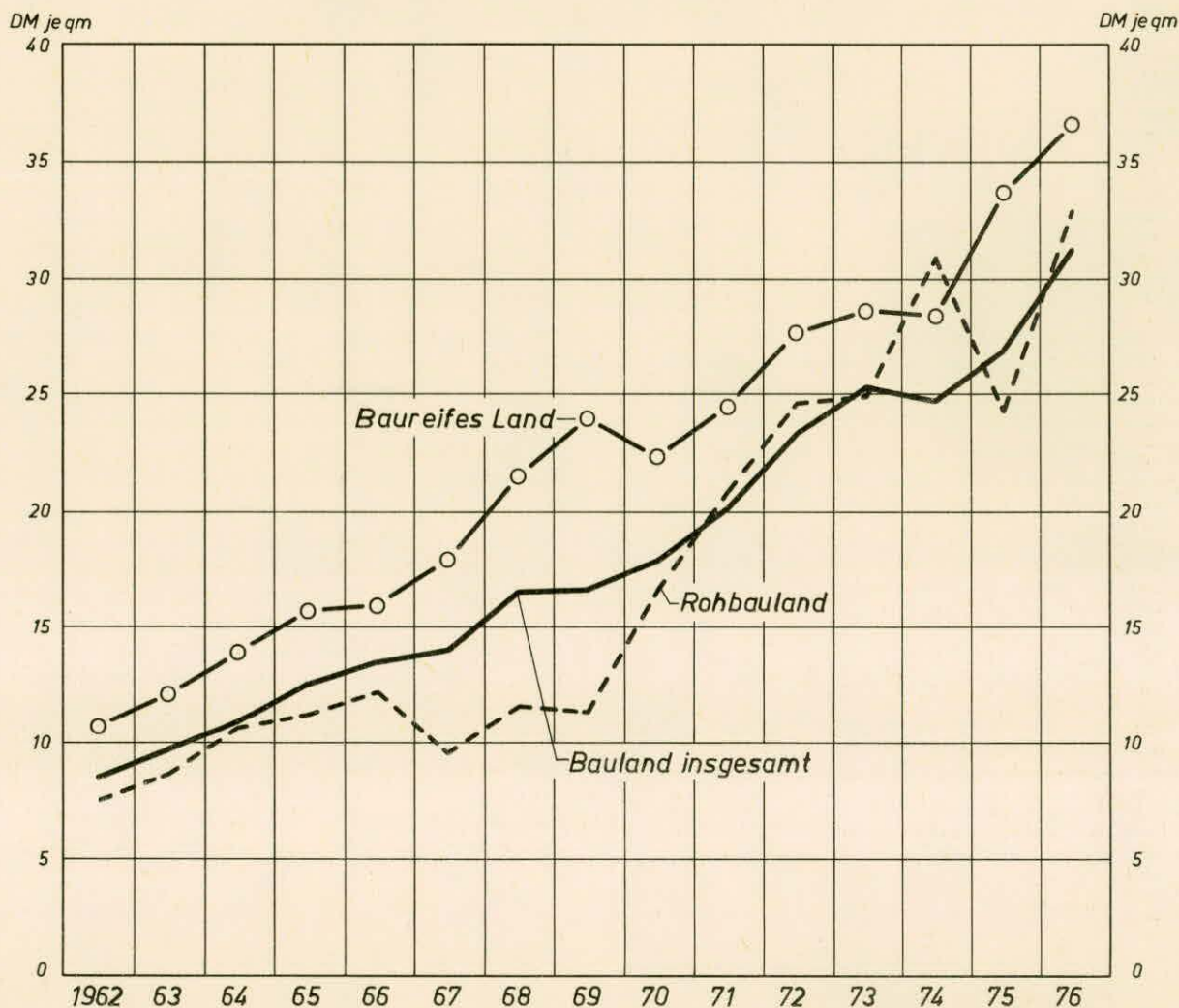
Ein Zehntel aller Baulandverkäufe in Großstädten

Fast zwei Fünftel aller Kaufgeschäfte wurden in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern getätigt. In Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 sowie 5 000 und 20 000 Einwohnern wechselte jeweils ein Fünftel aller verkauften Grundstücke den Besitzer. Die größeren Gemeinden mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern sowie die Großstädte verzeichneten jeweils rund ein Zehntel aller Baulandverkäufe. Die gleichen Relationen ergaben sich für die veräußerte Fläche. Betrachtet man die beiden bedeutendsten Baulandarten, baureifes Land und Rohbauland, so ist festzustellen, daß 43% aller Verkaufsfälle an baureifem Land mit einem Anteil von 46% an der

Baulandverkäufe nach Veräußerern und Erwerbern 1976

Erwerber	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM
Natürliche Personen als Veräußerer			
Natürliche Personen	6 362	5 217	174 850
Juristische Personen	2 391	2 577	49 918
darunter: Gemeinden (Gv.)	1 487	1 258	19 029
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	34	58	3 164
Juristische Personen als Veräußerer			
Natürliche Personen	4 235	3 073	97 019
Juristische Personen	414	1 229	55 353
darunter: Gemeinden (Gv.)	115	206	4 394
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	30	75	5 797
darunter: Gemeinden (Gv.)			
Natürliche Personen	3 044	2 395	52 586
Juristische Personen	192	560	14 631
darunter: Gemeinden (Gv.)	10	43	420
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	20	35	2 492
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen			
Natürliche Personen	286	165	9 096
Juristische Personen	23	39	4 276
darunter: Gemeinden (Gv.)	7	6	198
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	6	15	1 738

Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland nach Baulandarten 1962-1976



60/77

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

umgesetzten Fläche in die kleinen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohner fallen. Auch die Verkäufe von Rohbauland konzentrieren sich in der untersten Gemeindegrößenklasse, in welcher 37% der Kauffälle mit einem Flächenanteil von mehr als einem Drittel ermittelt wurden. Diese Konzentration der Grundstücksgeschäfte in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern ist dadurch zu erklären, daß in den 2 032 Gemeinden dieser Größenklasse zwar nur knapp ein Drittel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung lebt, die Katasterfläche jedoch zwei Drittel der Gesamtfläche des Landes ausmacht.

Im Berichtsjahr wurde in allen Gemeindegrößenklassen mehr baureifes Land umgesetzt als Rohbauland. Der für letzteres gezahlte Quadratmeterpreis blieb mit Ausnahme der kleinsten Gemeinden in allen anderen Gemeindegrößenklassen deutlich un-

ter dem für baureifes Land ermittelten Kaufpreis. In Gemeinden unter 2 000 Einwohnern wurde für baureifes Land je qm durchschnittlich nur 18,65 DM erzielt, für Rohbauland jedoch 26,64 DM. Was die durchschnittliche Grundstücksgröße anbelangt, so war, ebenso wie in früheren Jahren, ausnahmslos in jeder Gemeindegrößenklasse die Gruppe der Grundstücke von 500 bis 1 000 qm am stärksten besetzt. Auf diese Grundstücksgrößenklasse entfiel die Hälfte aller Kauffälle, danach folgten Grundstücke von 1 000 bis 3 000 qm mit einer Quote von knapp einem Fünftel. Rohbauland wurde abermals in größeren Flächen umgesetzt. Von den Veräußerungen an baureifem Land entfielen mehr als drei Fünftel auf Grundstücke zwischen 500 und 1 000 qm, beim Rohbauland waren es nur 43%. In der nächsthöheren Grundstücksgrößenklasse von 1 000 bis

Baulandveräußerungen und durchschnittliche Kaufwerte nach Verwaltungsbezirken 1976

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland		
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Kauffälle	Fläche	Preis je qm	Kauffälle	Fläche	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	Anzahl	1 000 qm	DM	Anzahl	1 000 qm	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	322	263	16 137	167	118	93,16	79	89	34,41
Landkreise									
Ahrweiler	274	232	10 079	272	231	43,51	2	0	.
Altenkirchen (Ww.)	384	332	5 504	282	234	17,82	101	97	13,54
Bad Kreuznach	435	347	9 907	435	347	28,53	-	-	-
Bad Kreuznach, St	39	36	2 514	39	36	69,68	-	-	-
Birkenfeld	331	375	3 655	265	270	10,95	29	55	6,57
Idar-Oberstein, St	119	146	1 681	91	90	14,04	16	33	6,97
Cochem-Zell	211	167	3 682	88	64	20,40	86	82	17,07
Mayen-Koblenz	1 073	676	22 962	549	317	47,70	144	160	23,41
Andernach, St	35	51	2 639	30	23	73,20	3	26	31,02
Mayen, St	50	41	1 847	46	33	51,16	2	2	.
Neuwied	718	604	20 546	598	488	37,35	79	60	25,31
Neuwied, St	197	135	6 489	152	96	58,32	32	20	27,20
Rhein-Hunsrück-Kreis	462	448	7 570	356	276	20,86	16	35	7,48
Rhein-Lahn-Kreis	347	270	5 698	317	240	22,58	7	5	13,57
Lahnstein, St	11	7	506	11	7	76,50	-	-	-
Westerwaldkreis	578	501	9 179	578	501	18,33	-	-	-
RB Koblenz	5 135	4 215	114 919	3 907	3 086	30,40	543	583	20,17
Kreisfreie Stadt Trier	112	115	4 275	75	57	50,97	16	25	28,54
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	298	283	5 580	268	234	22,25	14	10	16,45
Bitburg-Prüm	331	385	4 645	259	268	14,31	58	98	6,21
Daun	166	164	2 059	158	145	13,15	8	19	8,18
Trier-Saarburg	586	439	9 190	358	288	23,20	115	96	20,33
RB Trier	1 493	1 386	25 749	1 118	992	20,69	211	248	14,48
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	27	23	1 692	25	22	77,08	2	1	.
Kaiserslautern	95	94	4 493	92	92	48,72	3	2	15,07
Landau i. d. Pfalz	182	144	4 472	123	68	49,42	36	47	9,65
Ludwigshafen a. Rhein	125	93	8 462	117	83	98,36	6	6	43,63
Mainz	682	569	57 442	358	206	147,05	185	312	77,71
Neustadt a. d. Weinstr.	137	164	6 622	87	71	77,65	22	18	34,87
Pirmasens	84	88	3 002	59	42	47,62	2	1	.
Speyer	96	98	5 082	77	44	72,98	8	15	47,18
Worms	71	64	2 961	66	46	58,53	1	8	.
Zweibrücken	66	49	1 520	57	38	35,30	5	3	14,83
Landkreise									
Alzey-Worms	367	293	7 889	353	273	27,81	8	19	14,38
Bad Dürkheim	476	428	18 910	353	247	60,98	60	52	28,05
Donnersbergkreis	378	396	5 832	292	275	15,86	59	86	10,96
Germersheim	415	560	11 634	302	239	33,89	34	58	16,15
Kaiserslautern	499	645	5 218	275	222	8,09	53	86	5,89
Kusel	374	342	3 025	269	206	10,68	68	99	5,95
Landau-Bad Bergzabern	513	427	9 082	398	267	26,48	55	82	14,42
Ludwigshafen	455	364	19 619	336	209	74,90	98	85	37,41
Mainz-Bingen	1 193	1 019	52 099	454	265	75,62	500	589	51,01
Bingen, St	61	48	3 018	42	29	72,18	14	15	54,90
Ingelheim am Rhein, St	72	63	3 253	43	29	51,63	11	8	36,15
Pirmasens	539	635	7 417	335	268	18,90	27	112	12,86
RB Rheinhessen-Pfalz	6 774	6 495	236 473	4 428	3 183	47,75	1 232	1 681	39,93
Rheinland-Pfalz	13 402	12 096	377 141	9 453	7 261	36,68	1 986	2 512	32,83
Kreisfreie Städte	1 999	1 764	116 160	1 303	887	86,45	365	527	57,54
Landkreise	11 403	10 332	260 981	8 150	6 374	29,77	1 621	1 985	26,26

Gemeindegrößenklasse	Insgesamt			Veränderung zum Vorjahr			Baureifes Land			Rohbauland		
	Kauf- fälle	Fläche	Kauf- summe	Kauf- fälle	Fläche	Kauf- summe	Kauf- fälle	Fläche	Preis je qm	Kauf- fälle	Fläche	Preis je qm
	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM	%			Anzahl	1 000 qm	DM	Anzahl	1 000 qm	DM
unter 2 000 Einw.	5 407	4 865	89 040	5,5	- 1,7	16,8	4 092	3 362	18,65	735	844	26,64
2 000 - 5 000 "	2 710	2 476	64 340	9,4	4,1	21,5	1 771	1 284	35,45	444	512	24,07
5 000 - 10 000 "	1 889	1 766	57 055	- 8,5	- 13,8	11,1	1 201	923	42,67	256	404	30,02
10 000 - 20 000 "	841	726	29 010	11,2	4,6	13,9	633	459	52,42	117	128	20,86
20 000 - 50 000 "	730	678	27 814	4,4	1,8	29,2	583	424	52,19	88	144	22,54
50 000 - 100 000 "	489	451	19 074	19,9	27,8	23,2	364	254	62,01	57	47	28,85
100 000 und mehr "	1 336	1 134	90 808	16,9	- 37,8	- 12,7	809	555	102,32	289	433	65,20
Insgesamt	13 402	12 096	377 141	5,7	- 6,3	8,7	9 453	7 261	36,68	1 986	2 512	32,83

3 000 qm betragen die Anteile dagegen 14 bzw. 24%.

Stärkster Umsatz an Rohbauland in Mainz und Umgebung

Von den drei Regierungsbezirken verzeichnete Koblenz eine geringfügige Zunahme der umgesetzten Baulandfläche auf 4,2 Mill. qm, in Rheinhessen-Pfalz blieb sie mit 6,5 Mill. qm unverändert und für Trier wurde eine Reduzierung um fast zwei Fünftel auf 1,4 Mill. qm ermittelt. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz kam erneut den Verkäufen von Rohbauland eine erhebliche Bedeutung zu. Mit 1,7 Mill. qm wechselten dort mehr als zwei Drittel des insgesamt in Rheinland-Pfalz umgesetzten Rohbaulandes den Besitzer, darunter allein 589 000 qm im Landkreis Mainz-Bingen und 312 000 qm in der Landeshauptstadt Mainz. Schon in den davorliegenden Jahren konnten in Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen die höchsten Flächenumsätze an Rohbauland beobachtet werden. Dies läßt weiterhin eine lebhaftete Bautätigkeit in der Landeshauptstadt und deren näherer Umgebung erwarten. Innerhalb der einzelnen Landkreise wurde die größte umgesetzte Fläche baureifen Landes mit 501 000 qm im Westerwaldkreis ermittelt, danach folgen die Kreise Neuwied (488 000 qm), Bad Kreuznach (347 000 qm) und Mayen-Koblenz (317 000 qm). Im Jahr zuvor hatten der Westerwaldkreis mit 402 000 qm und der Landkreis Neuwied mit 400 000 qm ebenfalls ganz vorn gelegen. Unter den kreisfreien Städten befand sich im Berichtsjahr Mainz mit 206 000 qm verkauften baureifen Landes an der Spitze.

Quadratmeterpreis für baureifes Land um knapp ein Zehntel gestiegen

Der im Berichtsjahr für baureifes Land ermittelte durchschnittliche Quadratmeterpreis von 36,68 DM überstieg den des Vorjahres um 3,01 DM oder 8,9%. Rohbauland verteuerte sich im Landesdurchschnitt sogar um 8,58 DM oder reichlich ein Drittel auf 32,83 DM. Damit hat sich der insbesondere bei

baureifem Land festgestellte kontinuierliche Preisanstieg der letzten Jahre weiter fortgesetzt. Die Freiflächen, deren Quadratmeterpreise in den einzelnen Jahren relativ starken Schwankungen unterliegen, verzeichneten eine Erhöhung des Durchschnittspreises um drei Zehntel. Industrieland und Land für Verkehrszwecke wurden dagegen um 18 bzw. 43% billiger verkauft.

In der Aufteilung der Grundstücke nach der Art des Baugebietes zeigt sich eine beachtliche Streuung der Quadratmeterpreise. Der bei weitem höchste Preis von 168,40 DM wurde für baureifes Land im Geschäftsgebiet mit Wohngebiet errechnet, während er im Dorfgebiet nur 20,08 DM ausmachte. Im Wohngebiet in offener Bauweise, welches den größten Flächenumsatz baureifen Landes aufzuweisen hat, erhöhte sich der durchschnittliche Quadratmeterpreis um 11,60 DM auf 52,09 DM. Rohbauland schwankte im Preis zwischen 43,08 DM im Wohngebiet in offener Bauweise und 14,96 DM im Dorfgebiet.

Unter den einzelnen Verwaltungsbezirken waren die niedrigsten Quadratmeterpreise im Landkreis Kaiserslautern zu registrieren; für baureifes Land wurde durchschnittlich 8,09 DM je qm bezahlt und für Rohbauland 5,89 DM. Günstige Baulandpreise verzeichneten auch die Landkreise Birkenfeld (10,95 DM bzw. 6,57 DM), Kusel (10,68 DM bzw. 5,95 DM), Bitburg-Prüm (14,31 DM bzw. 6,21 DM) und Daun (13,15 DM bzw. 8,18 DM). Demgegenüber lagen die Quadratmeterpreise in den meisten kreisfreien Städten und einigen Landkreisen erheblich über dem Landesdurchschnitt. Unter den kreisfreien Städten verzeichnete Mainz mit 147,05 DM für baureifes Land und 77,71 DM für Rohbauland die höchsten Werte, gefolgt von Ludwigshafen (98,36 DM bzw. 43,63 DM) und Koblenz (93,16 DM bzw. 34,41 DM). Bei den Landkreisen lagen Mainz-Bingen (75,62 DM bzw. 51,01 DM), Ludwigshafen (74,90 DM bzw. 37,41 DM) und Bad Dürkheim (60,98 DM bzw. 28,05 DM) an der Spitze.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Preise und Löhne 1974-1976

Rechtsgrundlage aller Preisstatistiken ist das Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953 (BGBl. I S. 1314). Zur Beurteilung der Preisentwicklung wurden, mit Ausnahme der Verbraucherpreise und Baulandpreise, die auf Landesbasis ermittelt wurden, die für das Bundesgebiet errechneten Indizes übernommen. Dies erscheint insofern berechtigt, als auf Grund früherer Erfahrungen mit der Berechnung eigener Landesindizes eine nahezu gleichlaufende Entwicklung angenommen werden kann. Rechtsgrundlage der laufenden Verdiensterhebungen in Industrie und Handel ist das Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956 (BGBl. I S. 429) in der Fassung vom 4. August 1971 (BGBl. I S. 1217).

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte unterlag wechselnden Veränderungen

Mit dem Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte wird die Entwicklung der effektiven Verkaufspreise für diejenigen Erzeugnisse gemessen, die von der verarbeitenden Industrie, vom Bergbau sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft am Inlandsmarkt abgesetzt werden. Er umfaßt neben den Investitionsgütern die verbrauchsreifen Fertigerzeugnisse und die zu deren Produktion erforderlichen bergbaulichen und industriellen Grundstoffe und Produktionsgüter sowie elektrischen Strom, Gas und Wasser, wenn diese Güter über den Inlandsmarkt verkauft werden. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte bezieht sich auch auf Umsätze zwischen industriellen Unternehmen. Er ist jedoch kein Preisindex für die Industrie im üblichen Sinne, da er nicht alle von der Industrie abgesetzten Güter enthält, insbesondere nicht die von der Industrie abgesetzte Handelsware.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte erhöhte sich von Dezember 1973 auf Dezember 1974 um nicht weniger als 12%, wobei die am Jahresanfang steil nach oben gerichtete Indexkurve sich mit der konjunkturellen Abschwungsphase in den folgenden Monaten stark abflachte. Von den

Industrieerzeugnissen erfuhren die Investitionsgüter (+ 10,9%) eine geringfügig stärkere Verteuerung als die Verbrauchsgüter (+ 9,8%). Unter den wichtigsten Warengruppen verzeichneten im Jahre 1974 bergbauliche Erzeugnisse mit + 42% den stärksten Preisanstieg, aber auch für die Warengruppe Eisen und Stahl wurde mit + 17% und für Mineralölerzeugnisse mit + 16% eine überdurchschnittliche Verteuerung ermittelt. Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung verteuerten sich um 23%, chemische Erzeugnisse um 22%, Papier und Pappwaren um 39% und Kunststoffherzeugnisse um 17%. NE-Metalle und Metallhalbzeug wurden dagegen um etwa ein Viertel billiger.

Von Dezember 1974 auf Dezember 1975 stieg der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte dagegen nur um 2,5%, damit lag die Steigerungsrate niedriger als in jedem anderen Jahr seit 1969. Kräftige Preisreduzierungen erfuhren unter den bedeutenderen Warengruppen vor allem Eisen und Stahl (— 12%) sowie NE-Metalle und Metallhalbzeug (— 5,1%); geringer waren sie für Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (— 3,6%) sowie für chemische Erzeugnisse (— 1,6%). Insgesamt verteuerten sich Grundstoffe weniger stark als Fertigerzeugnisse, welche Preisheraufsetzungen von durchschnittlich 6,2% für Investitionsgüter und 4,4% für Verbrauchsgüter verzeichneten.

Im Jahre 1976 erhöhte sich die Veränderungsrate des Index der Erzeugerpreise wieder etwas stärker als im Jahr zuvor; sie belief sich im Dezember 1976 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat auf + 4,3%. Die monatlichen Veränderungsdaten zeigten im Laufe des Jahres zunehmende Tendenz; erst in den letzten Monaten flachte die Indexkurve etwas ab. Bemerkenswert erscheint, daß sich Verbrauchsgüter kaum stärker verteuerten als die übrigen Industrieerzeugnisse. Von den wichtigen Warengruppen stiegen die Preise für Eisen und Stahl mit 15% am stärksten, aber auch NE-Metalle und Metallhalbzeug (+ 9,6%), bergbauliche Erzeugnisse (+ 6,8%), Stahlbauerzeugnisse (+ 6,0%), Gießerei-

Index der Grundstoff- und Erzeugerpreise industrieller Produkte im Bundesgebiet 1974 - 1976

Monat Jahr	Grundstoffpreise ¹⁾			Veränderung zum Vorjahr		Erzeugerpreise ¹⁾			Veränderung zum Vorjahr	
	1974	1975	1976	1975	1976	1974	1975	1976	1975	1976
	1970 = 100			%		1970 = 100			%	
Januar	131,4	137,9	142,6	4,9	3,4	121,8	134,6	137,5	10,5	2,2
Februar	135,3	137,0	143,9	1,3	5,0	125,1	134,6	138,4	7,6	2,8
März	137,4	136,5	144,9	- 0,7	6,2	126,7	134,6	138,9	6,2	3,2
April	138,1	136,5	145,9	- 1,2	6,9	127,9	135,3	140,0	5,8	3,5
Mai	138,4	136,1	146,4	- 1,7	7,6	129,1	135,4	140,6	4,9	3,8
Juni	137,2	135,8	147,3	- 1,0	8,5	129,3	135,4	141,0	4,7	4,1
Juli	137,4	136,4	148,1	- 0,7	8,6	130,8	135,5	141,7	3,6	4,6
August	138,3	137,7	148,9	- 0,4	8,1	131,3	135,6	142,0	3,3	4,7
September	138,6	138,8	149,0	0,1	7,3	131,7	136,0	142,3	3,3	4,6
Oktober	139,6	139,2	148,4	- 0,3	6,6	132,9	136,1	142,4	2,4	4,6
November	138,7	139,4	148,3	0,5	6,4	133,0	136,0	142,1	2,3	4,5
Dezember	137,9	140,6	148,3	2,0	5,5	133,0	136,3	142,1	2,5	4,3
Jahresdurchschnitt	137,4	137,7	146,8	0,2	6,6	129,4	135,5	140,8	4,7	3,9

1) Ohne Mehrwertsteuer; Grundstoffpreise einschl. landwirtschaftlicher Produkte.

erzeugnisse (+ 5,3%), Maschinenbauerzeugnisse (+ 5,2%) sowie Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 4,7%) erhöhten sich im Preis noch überdurchschnittlich. Von den übrigen Warengruppen verzeichneten Leder (+ 16%) sowie Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz (+ 12%) besonders starke Verteuerungen.

Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1975 stark angestiegen

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (einschl. Mehrwertsteuer und Aufwertungsausgleich) ermäßigten sich im Jahresdurchschnitt 1974 gegenüber dem Vorjahr um 3,3%. Im einzelnen zeigte sich jedoch eine unterschiedliche Entwicklung. Von den wichtigsten pflanzlichen Produkten verteuerten sich Getreide und Hülsenfrüchte um 4,0%, während die Preise für Hackfrüchte um fast ein Fünftel zurückgingen. Tierische Produkte verbilligten sich geringfügig, und zwar um 3,7%. Die für die Entwicklung der Verbraucherpreise besonders wichtigen Erzeugerpreise für Schlachtvieh gaben in diesem Zeitraum jedoch stärker nach (— 8,4%). Ganz beträchtlich erhöhte sich dagegen der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im Jahresdurchschnitt 1975 gegenüber 1974 (+ 14%). Pflanzliche Produkte zogen um rund ein Viertel im Preis an und für Hackfrüchte ergab sich eine Verteuerung um nicht weniger als 62%. In dieser Entwicklung spiegelt sich vor allem der ganz ungewöhnlich hohe Preisanstieg für Kartoffeln wider. Verursacht wurde der extreme Preisauftrieb sowohl durch eine starke Verminderung der Anbaufläche für Kartoffeln als auch durch geringe Hektarerträge infolge langanhaltender Trockenheit, die 1976 erneut auftrat. Tierische Produkte verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 1975 immerhin um 11%, wobei der Preisanstieg für Schlachtvieh mit + 13% sogar noch etwas höher ausfiel. Im Jahresdurchschnitt 1976 zeigten die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise eine steigende Tendenz (+ 11%). Die pflanzlichen Produkte verteuerten sich um ein Viertel, wobei Getreide und Hülsenfrüchte um 9,2% teurer wurden, während Hackfrüchte, ähnlich wie im Vorjahr, um 61% im Preis anzogen. Tierische Produkte erhöhten sich um 6,1%; die Erzeugerpreise für Schlachtvieh zogen weniger deutlich an, und zwar um 4,1%.

Hohe Preissteigerungsraten für Handwerkerleistungen sowie Gebühren und Tarife

Der gesamte Erhebungskatalog der Verbraucherpreise umfaßt derzeit etwa 750 Waren und Leistungen des täglichen Bedarfs. Bei den veröffentlichten Verbraucherpreisen handelt es sich um ungewogene Landesdurchschnitte, die repräsentativ aus Ermittlungen gegen Monatsmitte in derzeit elf, teilweise nur in acht, bei Waren mit annähernd gleicher Preisentwicklung nur in zwei Berichtsgemeinden in Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Da Waren- und Leistungsbeschreibungen in der Regel weit gefaßt sind und den Berichtsfirmen ein gewisser Spielraum gegeben ist, wobei allerdings die jeweils am häufigsten gekaufte Sorte gewählt werden soll, sind die Durchschnittspreise nicht unbedingt für die

genannte Ware oder Leistung im Lande repräsentativ. Für einen interregionalen Vergleich kann deshalb weniger die absolute Preishöhe als vielmehr die zeitliche Preisänderung als Maßstab dienen.

Für die Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter wichtiger Waren und Leistungen im untersuchten Zeitraum von 1974 bis 1976 ist auffallend, daß besonders für Handwerkerleistungen sowie Gebühren und Tarife recht hohe Preissteigerungsraten ermittelt wurden. So verzeichneten 1975 Postgebühren sowie die Tarife der Nahverkehrsmittel und Bundesbahn deutliche Preisheraufsetzungen. Elektrischer Strom mit Grundgebühr verteuerte sich innerhalb von zwei Jahren um rund ein Fünftel und Gas um mehr als ein Viertel. Die Steigerung der Gebühren für Müllabfuhr, welche 1974 und 1975 deutlich niedriger ausgefallen war als die durchschnittliche Erhöhung der Verbraucherpreise, belief sich dann von Dezember 1975 auf Dezember 1976 auf nicht weniger als 15%. Die Verteuerungen blieben aber noch weit unter derjenigen, die sich mit 135% für Kartoffeln ergab. Bei vielen Gütern, auf die hohe Ausgabenanteile in den privaten Haushaltsbudgets entfallen, lag die Erhöhung der Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 1974 bis 1976 teilweise recht deutlich über 10%: Zucker + 21%, deutsche Markenbutter + 14%, Schweinefleisch sowie ortsübliches Roggenbrot und Weißbrot je + 13%. Rindfleisch zum Braten verteuerte sich in etwas geringerem Maße, und zwar um 10,3%; der Preis für ein Kilo betrug im Dezember 1976 jedoch immerhin 14,54 DM.

Bemerkenswert ist weiterhin, daß sich Tageszeitschriften innerhalb von zwei Jahren um mehr als ein Drittel verteuerten. Unterdurchschnittliche Preissteigerungen konnten erneut für Textilien ermittelt werden. So wurde für einen Herren-Straßenanzug aus reiner Schurwolle im untersuchten Zeitraum von 1974 bis 1976 nur eine Verteuerung um 6,3% festgestellt. Für ein zweiteiliges Damenkleid, Jersey, aus reiner Schurwolle fiel die Preissteigerung mit + 6,6% kaum höher aus. Etwas stärker im Preis zogen Straßenschuhe an. So verteuerten sich Herren-Straßenschuhe innerhalb von zwei Jahren um durchschnittlich 9,0% auf mehr als 62 DM und für Damen-Straßenschuhe mußten im Jahresdurchschnitt 1976 fast 61 DM bezahlt werden (+ 8,4%).

Nur wenige der ausgewählten Waren erfuhren Verbilligungen. Unter den wichtigeren Lebensmitteln waren es Speiseerbsen (— 8,7%), Margarine (— 3,4%), Deutsche Eier (— 0,8%) und Langkornreis (— 0,2%). Im Jahre 1976 verbilligten sich außerdem verschiedene Toilettenartikel. So konnte von Dezember 1975 auf Dezember 1976 für Feinseife, mittlere Preislage, eine Preisreduzierung um 3,7% und für Zahncreme in Tuben, Markenware, um 3,5% beobachtet werden. Auch Fernsehempfänger und Rundfunkgeräte, für die schon in den früheren Jahren Preisreduzierungen beobachtet werden konnten, wurden erneut geringfügig billiger.

Da für die vorliegende Untersuchung Jahresdurchschnittspreisänderungen ermittelt wurden, ergab sich für Bohnenkaffee, der Ende 1974 und in der ersten Hälfte des Jahres 1975 vorübergehend sogar

Ware	Einheit	Meßzahlen		Veränderung 1976 zu		Nachrichtlich Preise im Dezember 1976 DM
		1975	1976	1974	1975	
		1974 = 100		%		
Rindfleisch zum Braten	1 kg	104,1	110,3	10,3	6,0	14,54
Schweinefleisch, Kotelett	1 kg	102,0	112,9	12,9	10,7	11,41
Brathähnchen, bratfertig	1 kg	98,0	107,2	7,2	9,4	4,68
Seefisch, Kabeljau	1 kg	94,6	104,8	4,8	10,8	9,17
Deutsche Eier	10 Stück	91,5	99,2	- 0,8	8,4	2,65
Frische Vollmilch	1 l	108,0	111,2	11,2	3,0	1,12
Käse, Emmentaler 45 %	1 kg	109,0	113,7	13,7	4,3	13,22
Deutsche Markenbutter	1 kg	108,0	114,4	14,4	5,9	9,16
Margarine	1 kg	106,2	96,6	- 3,4	- 9,0	4,20
Pflanzenöl	1 l	112,8	104,6	4,6	- 7,3	3,34
Ortsübliches Roggenbrot	1 kg	108,3	112,5	12,5	3,9	2,25
Weißbrot	1 kg	108,3	112,5	12,5	3,9	2,61
Weizenmehl	1 kg	108,3	109,5	9,5	1,1	1,17
Langkornreis, glasiert, in Packungen	500 g	102,3	99,8	- 0,2	- 2,4	1,61
Speiseerbsen, trocken, ungeschält	500 g	101,6	91,3	- 8,7	- 10,1	1,28
Frischei-Nudeln, Markenware	250 g	102,3	101,4	1,4	- 0,9	1,29
Zucker	1 kg	122,1	121,4	21,4	- 0,6	1,68
Junge Erbsen, fein in Dosen	1/1 Dose	104,1	111,1	11,1	6,7	1,68
Sauerkraut in Dosen, Markenware	1/1 Dose	110,3	118,6	18,6	7,5	2,07
Kartoffeln, in Beuteln verpackt	2,5 kg	125,4	234,7	134,7	87,2	2,40
Blumenkohl	1 kg	110,2	110,8	10,8	0,5	2,38
Kopfsalat	1 kg	110,8	140,4	40,4	26,7	3,41
Tomaten	1 kg	108,1	110,1	10,1	1,9	3,86
Tafeläpfel, Handelsklasse II	1 kg	127,2	117,6	17,6	- 7,5	1,43
Apfelsinen	1 kg	114,0	114,6	14,6	0,5	1,58
Vollmilchschokolade, Markenware	100 g	108,3	114,3	14,3	5,5	1,10
Bohnenkaffee	1 kg	95,9	106,1	6,1	10,6	22,76
Schwarzer Tee, in Aufgußbeuteln zu 1,75 g	10 Beutel	104,1	106,2	6,2	2,0	1,20
Flaschenbier, 11 - 14 % Stammwürze	0,5 l	103,0	101,8	1,8	- 1,2	0,79
Zigaretten, gängigste Sorte	1 Stück	102,6	104,5	4,5	1,9	0,115
Herren-Straßenanzug, reine Schurwolle	1 Stück	103,9	106,3	6,3	2,3	268,19
Herren-Oberhemd, Mako-Popeline	1 Stück	106,1	110,7	10,7	4,3	34,16
Damen-Kleid, zweiteilig, Jersey, reine Schurwolle	1 Stück	102,5	106,6	6,6	4,0	176,44
Damen-Strümpfe, Perlon	1 Paar	105,9	110,2	10,2	4,1	3,17
Herren-Straßenschuhe, Gummisohle	1 Paar	104,1	109,0	9,0	4,7	62,11
Damen-Straßenschuhe, Gummisohle	1 Paar	103,7	108,4	8,4	4,5	60,71
Kinder-Schuhe, Gummisohle	1 Paar	102,4	106,2	6,2	3,7	43,07
Kleiderschrank, zweitürig	1 Stück	105,4	108,4	8,4	2,8	397,25
Auflegematratze, Federkern	1 Stück	105,7	106,9	6,9	1,1	206,49
Porzellantasse mit Untertasse	1 Stück	110,1	115,1	15,1	4,5	3,00
Elektroherd	1 Stück	104,1	105,2	5,2	1,1	507,68
Waschmaschine, Vollautomat	1 Stück	107,3	107,1	7,1	- 0,2	857,43
Bodenstaubsauger mit Normalzubehör	1 Stück	102,7	104,9	4,9	2,1	238,42
Fernsehempfänger, schwarz/weiß, Tischgerät	1 Stück	99,9	98,6	- 1,4	- 1,3	451,96
Rundfunkgerät (Koffergerät)	1 Stück	100,7	99,8	- 0,2	- 0,9	153,42
Elektrischer Rasierapparat	1 Stück	100,0	100,1	0,1	0,1	90,39
Herren-Armbanduhr	1 Stück	103,7	105,9	5,9	2,1	110,18
Feinseife, Markenware, 150 g	1 Stück	102,0	97,8	- 2,2	- 4,1	1,52
Waschpulver für Grob-, Weiß- und Buntwäsche	1 kg	107,9	107,7	7,7	- 0,2	3,28
Tageszeitung	Monatsbezug	117,7	134,6	34,6	14,4	13,35

Preisreduzierungen aufzuweisen hatte, keine besonders kräftige Verteuerung. Vergleicht man jedoch den Kaffeepreis im Dezember 1976 gegenüber Dezember 1975, so betrug die Preisheraufsetzung mehr als ein Fünftel. Verursacht wurde diese Entwicklung durch den starken Anstieg des Preises für Rohkaffee, was vorwiegend auf erhebliche Ernteaussfälle zurückzuführen ist, die ein ungewöhnlicher Frosteinbruch im Sommer 1975 in den brasilianischen Anbaugebieten bewirkte. Hinzu kamen Pflanzenkrankheiten, die zu einer weiteren Ertragsminderung führten.

Abgeschwächte Steigerungsraten der Preisindizes der Lebenshaltung

Die Preisindizes der Lebenshaltung standen innerhalb des untersuchten Zeitraumes, besonders in den Jahren 1975 und 1976, im Zusammenhang mit der konjunkturellen Entwicklung im Zeichen eines weiteren, gegenüber dem jeweiligen Vorjahr jedoch geringeren Preisanstiegs. Die jährliche Stei-

gerungsrate des Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte ging von + 7,0% im Jahre 1974 auf + 6,0% und + 4,5% in den beiden darauffolgenden Jahren zurück. Es erscheint bemerkenswert, daß der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte ab Oktober 1976 Jahresveränderungsraten unter + 4% aufweist, ein Satz, der bei diesem Index das letzte Mal vor sechs Jahren unterschritten wurde. Im Dezember 1976 betrug die Zunahme gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat nur noch + 3,9%. Für den Preisindex von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes ergaben sich nahezu gleich hohe jährliche Steigerungsraten; sie beliefen sich auf + 6,9% im Jahre 1974 sowie + 6,1% und + 4,6% in den beiden folgenden Jahren. Für Renten- und Sozialhilfeempfänger, die in besonderem Maße Preissteigerungen für Nahrungsmittel und andere Waren des täglichen Bedarfs zu spüren bekommen, verteuerte sich die Lebenshaltung im untersuchten

Leistung Tarif Gebühr	Einheit	Meßzahlen		Veränderung 1976 zu		Nachrichtlich Preise im Dezember 1976
		1975	1976	1974	1975	
		1974 = 100		%		DM
Besohlen mit Absätzen für Herrenschuhe, Gummisohle	1 mal	108,8	115,5	15,5	6,2	18,33
Haarschneiden für Herren	1 mal	108,6	117,5	17,5	8,2	5,99
Fahrkosten Straßenbahn oder Omnibus, für Erwachsene	Einzelfahrt	111,5	132,1	32,1	18,5	1,14
Fernsprechgebühr, Ortsgespräch	1 mal	104,5	104,5	4,5	-	0,23
Briefporto bis 20 g, Inland	1 Brief	111,1	111,1	11,1	-	0,50
Elektrischer Strom mit Grundgebühr	1 kwh	115,8	119,6	19,6	3,3	0,383
Gas mit Grund- oder Verrechnungspreis	1 Mcal	120,2	126,7	26,7	5,4	0,106
Miete einschl. Nebenkosten						
Altbauwohnung ohne Bad	Monats- miete	106,8	112,0	12,0	4,9	118,50
Altbauwohnung mit Bad		106,3	111,7	11,7	5,1	149,06
Neubauwohnung mit Bad		107,1	114,3	14,3	6,7	176,32
Wassergeld mit Grundgebühr, bei Ab- nahme von 15 cbm im Monat	1 cbm	115,8	121,6	21,6	5,0	1,88
Müllabfuhr, ortsüblich größere Tonne, 1 x wöchentliche Leerung	Jahresgebühr	103,5	119,2	19,2	15,2	190,80
Abwässerbeseitigung, Gebühr für 1 cbm bei Abnahme einer jährlichen ortsüb- lichen kleineren Frischwassermenge	1 cbm	119,5	137,6	37,6	15,1	1,20

Zeitraum etwas stärker, zeigte jedoch 1976 gegen-
über 1975 eine abnehmende Tendenz. Der Preis-
index der Lebenshaltung von 2-Personen-Haus-
halten von Renten- und Sozialhilfeempfängern er-
höhte sich 1974 um 6,6% und 1975 um 6,7%. Die
Steigerungsrate ermäßigte sich jedoch 1976 auf
+ 5,3%.

Während der Preisauftrieb im Jahre 1974 haupt-
sächlich durch die Verteuerung des Erdöls und an-
derer Rohstoffe verursacht wurde, konnte im dar-
aufolgenden Jahre eine geringfügig abgeschwächte
Steigerungsrate ermittelt werden, die aber im Hin-
blick auf die rückläufige konjunkturelle Lage noch
relativ hoch ausfiel. 1976 konnte dann eine abge-
flachte Steigerungsrate in der allgemeinen Preis-
entwicklung festgestellt werden.

Die Preisentwicklung der einzelnen Bedarfsgrup-
pen des Preisindex der Lebenshaltung aller privaten
Haushalte zeigt, daß 1974 für Nahrungsmittel
und Mietwohnungen relativ geringe Preissteigerun-
gen zu verzeichnen waren, die sich günstig auf die
Entwicklung des Gesamtindex auswirkten. Kräftige
Verteuerungen ergaben sich dagegen für die Be-
darfsgruppe Elektrizität, Gas und Brennstoffe.

Namentlich Wohnungsmieten stiegen im Laufe
des Jahres 1975 deutlich stärker an als in den Vor-
jahren. Die Bedarfsgruppe Elektrizität, Gas, Brenn-
stoffe verzeichnete 1975 erneut die höchste Steige-
rungsrate, welche jedoch mit + 10,5% niedriger
ausfiel und 1976 nur noch + 6,6% ausmachte.

Kraftfahrer-Preisindex erhöhte sich von 1974 bis 1976 um 8,1%

Der Preisindex für Kfz-Anschaffung und -Unter-
haltung (Basis 1970 = 100), der im Jahresdurch-
schnitt 1969 bis 1974 von 96,8 um 39% auf 134,4
angestiegen war, erhöhte sich von 1974 bis 1976 in
etwas geringeren jährlichen Raten. Im Jahresdurch-
schnitt 1975 erreichte dieser Index 139,4 und 1976
stieg er auf 145,3. Innerhalb von zwei Jahren ergab
sich somit eine Zunahme um 8,1%. Im gleichen
Zeitraum erhöhte sich jedoch der Teilindex Repa-
raturen, Inspektion, Wagenwäsche deutlich stärker,
und zwar um 14% auf 170,9, der Teilindex Kraft-
stoffe dagegen nur um 6,6% auf 159,2.

Auf dem Baulandmarkt unvermindert anhaltende Tendenz zu Preiserhöhungen

Die Entwicklung auf dem Baulandmarkt steht in
engem Zusammenhang mit den konjunkturellen

Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet 1974 - 1976

Indexbezeichnung	Monatsdurchschnitt Januar - Dezember			Veränderung zum Vorjahr		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
	1970 = 100			%		
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	123,6	130,1	136,8	4,7	5,3	5,1
Kleidung, Schuhe	129,7	136,3	140,9	7,5	5,1	3,4
Wohnungsmiete	125,1	133,2	140,0	4,9	6,5	5,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	149,8	165,5	176,4	16,8	10,5	6,6
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	123,1	131,0	135,5	7,7	6,4	3,4
Waren und Dienstleistungen für Verkehr, Nachrichtenübermittlung	134,9	143,4	150,1	10,0	6,3	4,7
Körper- und Gesundheitspflege	131,8	141,3	148,1	8,4	7,2	4,8
Bildung und Unterhaltung	123,4	130,8	135,8	8,5	6,0	3,8
Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	124,4	129,4	133,6	5,6	4,0	3,2
Gesamtlebenshaltung	127,1	134,7	140,8	7,0	6,0	4,5

1) Einschl. Verzehr in Gaststätten.

Zeitraum	Insgesamt	Ver- änderung zum Vorjahr in %	Baureifes Land	Rohbauland	Industrieland	Land für Verkehrs- zwecke	Freifläche
Zahl der Fälle							
1974	12 371	- 7,9	7 901	2 271	335	1 233	631
1975	12 674	2,4	8 694	2 042	310	1 206	422
1976	13 402	5,7	9 453	1 986	330	1 308	325
Fläche in 1 000 qm							
1974	13 444	- 12,7	6 493	3 216	1 170	1 333	1 232
1975	12 915	- 3,9	6 884	2 768	953	1 635	675
1976	12 096	- 6,3	7 261	2 512	1 017	920	386
Durchschnittspreise in DM je qm							
1974	24,71	- 2,4	28,43	30,92	20,44	11,10	7,65
1975	26,87	8,7	33,67	24,25	17,87	14,06	11,99
1976	31,18	16,0	36,68	32,83	14,71	8,06	15,59

und strukturellen Veränderungen, denen die Bauwirtschaft unterworfen ist. Hinzuweisen ist jedoch darauf, daß die Statistik der Baulandpreise präzise ausgedrückt eine Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland ist. Die errechneten Durchschnittspreise erlauben infolgedessen einwandfreie Aussagen nur für den jährlichen Berichtszeitraum. Deshalb sind sie als Anhaltspunkte für die Entwicklung des Grundstückspreinsniveaus nur bedingt zu verwenden. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß sich die Gesamtzahl aller verkauften Grundstücke jährlich in der Regel aus andersartigen Einzelfällen zusammensetzt. Dadurch wird auch die Aussagekraft prozentualer Veränderungen eingeschränkt. Trotz der erwähnten Vorbehalte kommt den Ergebnissen der Statistik der Baulandveräußerungen und durchschnittlichen Kaufwerte eine erhebliche Bedeutung zu; diese stellen nicht nur die Situation auf dem Baulandmarkt dar, sondern lassen auch die Entwicklungstendenzen erkennen.

Die starke Schrumpfung der Bauaufträge im Jahre 1974 blieb nicht ohne deutliche erkennbare Auswirkungen auf den rheinland-pfälzischen Baulandmarkt. 1974 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 12 371 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 13,4 Mill. qm und einem Verkaufswert von 332 Mill. DM den Eigentümer. Gegenüber 1973 nahm die Zahl der Kauffälle um 7,9%, die umgesetzte Fläche um 13% und der erzielte Verkaufserlös um 15% ab. Erstmals seit 1962 verminderte sich der durchschnittliche Verkaufswert von Bauland gegenüber dem Vorjahr, und zwar um 2,4% auf 24,71 DM je Quadratmeter. Baureifes Land verzeichnete im Landesdurchschnitt einen Wertrückgang um 0,6% auf 28,43 DM, Rohbauland verteuerte sich dagegen um fast ein Viertel und erzielte einen durchschnittlichen Preis von 30,92 DM.

Im Jahre 1975 verminderte sich in Rheinland-Pfalz die umgesetzte Fläche erneut, und zwar um 3,9%, die Zahl der Grundstücksverkäufe nahm jedoch um 2,4% und der erzielte Verkaufserlös um 4,5% zu. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis für baureifes Land stieg 1975 um 18% auf 33,67 DM; Rohbauland ging dagegen im Verkaufswert um 22% auf 24,25 DM zurück. Damit setzte sich der

kontinuierliche Preisanstieg bei baureifem Land trotz der Produktionseinschränkung im Wohn- und Nichtwohnbau fort. Seit 1962, dem Jahr der Einführung der Statistik der Baulandpreise, ergab sich ein Preisanstieg auf mehr als das Dreifache. Beim Rohbauland, das im Jahre 1974 wegen des verstärkten Verkaufs von unerschlossenen Grundstücken in der Nähe von Großstädten als Folge der Baulandverknappung im Kernbereich bestimmter Städte einen beachtlichen Preisauftrieb zu verzeichnen hatte, fiel der durchschnittliche Quadratmeterpreis wieder auf das Niveau der Jahre 1972 und 1973 zurück.

Die Tendenz zu höheren Preisen hielt auch 1976 an. Während sich die umgesetzte Fläche abermals verminderte, und zwar um 6,3%, nahm die Zahl der Kauffälle um 5,7% zu und der insgesamt ermittelte durchschnittliche Quadratmeterpreis stieg sogar um 16%. Baureifes Land verteuerte sich im Durchschnitt um 8,9% auf 36,68 DM und Rohbauland um nicht weniger als 35% auf 32,83 DM; damit wurde bei letzterem der Preisrückgang des Vorjahres mehr als ausgeglichen.

Stärkere Erhöhung der Preise für Instandhaltung an bestehenden Wohngebäuden

Der Preisindex für Wohngebäude, welcher jeweils in den Monaten Februar, Mai, August und November ermittelt wird, erhöhte sich von Februar 1974 auf Februar 1975 immerhin noch um 4,9%, obwohl die konjunkturelle Abschwungsphase, durch welche die wirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik im Jahre 1974 gekennzeichnet war, neben anderen Industriezweigen vor allem die Bauwirtschaft in erheblichem Umfang getroffen hatte. In etwa gleicher Höhe stiegen auch die Preisindizes für Nichtwohngebäude (Bürogebäude, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsgebäude) an. Die Steigerungsrate des Preisindex für Wohngebäude flachte im folgenden Jahr deutlich ab; sie betrug von Februar 1975 auf Februar 1976 nur noch + 2,1%. Obwohl der Schrumpfungsprozess vor allem im Wohnungsbau auch 1976 weiterging, erhöhte sich der Preisindex für Wohngebäude von Februar 1976 auf Februar 1977 wieder etwas stärker, und zwar um 4,8%. Deutlich niedrigere Preisanhebungen er-

Jahr Monat	Bauleistungen am Bauwerk		Rohbauarbeiten		Ausbauarbeiten		Einfamilien- gebäude		Mehrfamilien- gebäude		Gemischtgenutzte Gebäude	
	ins- gesamt	Verän- derung zum Vorjahr in %	zu- sammen	Verän- derung zum Vorjahr in %	zu- sammen	Verän- derung zum Vorjahr in %	zu- sammen	Verän- derung zum Vorjahr in %	zu- sammen	Verän- derung zum Vorjahr in %	zu- sammen	Verän- derung zum Vorjahr in %
	1970 = 100											
1974	135,6	7,3	129,3	4,6	141,4	9,6	135,8	7,4	136,0	7,3	134,0	6,9
Februar	130,9	7,3	125,2	5,0	136,1	9,3	131,1	7,5	131,2	7,4	129,5	6,8
Mai	136,7	7,4	130,8	4,3	142,0	10,0	136,9	7,5	137,0	7,4	135,0	6,9
August	137,6	7,2	131,0	4,3	143,6	9,9	137,8	7,3	138,0	7,3	135,8	6,8
November	137,3	7,2	130,1	4,8	143,8	9,2	137,5	7,2	137,6	7,2	135,7	7,0
1975	138,9	2,4	130,2	0,7	146,8	3,8	139,2	2,5	139,2	2,4	137,1	2,3
Februar	137,3	4,9	128,8	2,9	145,0	6,5	137,5	4,9	137,6	4,9	135,6	4,7
Mai	139,3	1,9	130,8	-	147,0	3,5	139,6	2,0	139,6	1,9	137,5	1,9
August	139,4	1,3	130,6	- 0,3	147,4	2,6	139,7	1,4	139,7	1,2	137,6	1,3
November	139,4	1,5	130,4	0,2	147,6	2,6	139,8	1,7	139,7	1,5	137,5	1,3
1976	143,7	3,5	134,3	3,1	152,1	3,6	144,1	3,5	144,0	3,4	141,6	3,3
Februar	140,2	2,1	130,7	1,5	148,8	2,6	140,6	2,3	140,5	2,1	138,4	2,1
Mai	143,7	3,2	134,4	2,8	152,0	3,4	144,1	3,2	144,0	3,2	141,6	3,0
August	145,0	4,0	135,7	3,9	153,4	4,1	145,4	4,1	145,3	4,0	142,9	3,9
November	145,7	4,5	136,2	4,4	154,3	4,5	146,3	4,6	146,0	4,5	143,6	4,4

gaben sich seit 1974 im Straßen- und Straßenbrückenbau.

Die Arbeiten für die Instandhaltung von Einfamilienhäusern mit Schönheitsreparaturen verteuerten sich von Februar 1974 auf Februar 1975 um 7,5%, bei Mehrfamilienhäusern mit Schönheitsreparaturen um 7,6%; von Februar 1975 auf Februar 1976 ermäßigte sich der Preisauftrieb, und zwar betrug die Zunahmerate + 3,0% (Mehrfamilienhäuser + 3,1%). Dagegen konnte von Februar 1976 auf Februar 1977 wiederum ein beschleunigter Preisanstieg festgestellt werden, welcher + 4,6% (+ 4,7%) ergab. Insgesamt gesehen verzeichneten die Preise für die Instandhaltung an bestehenden Wohngebäuden im untersuchten Zeitraum eine etwas stärkere Erhöhung als die Preise für die Neuerrichtung von Wohngebäuden.

Bruttostundenlohn eines Facharbeiters in der Industrie stieg von 1974 bis 1976 um 14%

Zur Darstellung der unterschiedlichen Entwicklung von Preisen und Einkommen werden vornehmlich die Verdienste männlicher Facharbeiter in der Industrie (ohne Hoch- und Tiefbau) herangezogen. Diese Gruppe der Arbeitnehmer bildet die überwiegende Masse der in die laufenden repräsentativen

Verdiensterhebungen einbezogenen Fälle und bietet damit methodisch gut gesicherte Ergebnisse. Unberücksichtigt bleiben müssen die mit den steigenden Löhnen auch gewachsenen Abzüge, weil hierüber aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen keine Angaben vorliegen. Für die Facharbeiter in der rheinland-pfälzischen Industrie wurde annäherungsweise errechnet, daß Lohnsteuer und Sozialabgaben 1975 rund 27% des durchschnittlichen Bruttoverdienstes ausmachten.

Im untersuchten Zeitraum von 1974 bis 1976 erfuhr die in der Industrie ermittelten Löhne eine nominelle Steigerung, welche etwas höher ausfiel als die durchschnittliche Entwicklung der Verbraucherpreise. So erhöhte sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines männlichen Facharbeiters in der Industrie (ohne Hoch- und Tiefbau) von Juli 1974 bis Juli 1976 um 1,42 DM oder 14% auf 11,71 DM. Der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg dagegen von Juli 1974 bis Juli 1976 um 10,5% auf 140,9. Im Baugewerbe erhöhte sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines männlichen Facharbeiters nur um 0,91 DM oder 9,3% auf 10,72 DM. In dieser Entwicklung spiegelt sich die seit 1974 schwierige wirtschaftliche Lage des Baugewerbes wider.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977				
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 678	3 657	3 661	3 659	3 657	3 648	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 140	2 017	1 897	2 118	2 585	1 310 ^p	1 898 ^p	2 070 ^p	2 698 ^p	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,0	6,6	6,1	7,0	8,3	4,7 ^p	6,1 ^p	6,9 ^p	8,7 ^p	
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 865	2 879	2 994	2 763	2 834	2 637 ^p	3 042 ^p	2 583 ^p	2 878 ^p	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	9,4	9,6	9,2	9,1	9,4 ^p	9,8 ^p	8,6 ^p	9,3 ^p	
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 745	3 726	4 466	3 941	3 583	3 340 ^p	3 815 ^p	3 505 ^p	3 603 ^p	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,2	14,4	13,1	11,5	11,9 ^p	12,3 ^p	11,7 ^p	11,6 ^p	
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	61	55	56	64	59	39 ^p	47 ^p	42 ^p	...	
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	21,3	19,2	18,9	23,2	20,3	15,7 ^p	15,7 ^p	15,8 ^p	...	
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 881	- 847	- 1 472	- 1 178	- 749	- 703 ^p	- 773 ^p	- 922 ^p	- 725 ^p	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,9	- 2,8	- 4,7	- 3,9	- 2,4	- 2,5 ^p	- 2,5 ^p	- 3,1 ^p	- 2,3 ^p	
Wanderungen											
über die Landesgrenze											
* Zugezogene	Anzahl	7 189	7 392	6 889	7 062	6 059	5 879	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 696	1 809	1 676	1 594	1 515	1 609	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 755	3 899	3 992	4 007	3 264	3 267	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 165	7 944	7 632	7 815	6 979	5 823	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 466	2 138	2 265	2 219	2 051	1 570	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 694	4 442	4 592	4 533	3 949	3 343	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 977	- 551	- 743	- 753	- 920	56	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 770	- 329	- 589	- 625	- 536	39	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 940	- 542	- 600	- 526	- 685	- 76	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 243	10 360	9 562	9 335	9 281	8 114	...	...	...
Arbeitsmarkt											
* Arbeitslose	Anzahl	67 214	62 137	69 559	62 545	54 289	71 306	60 505	56 894	51 962	
* Männer	Anzahl	43 046	35 728	43 177	36 772	30 848	41 036	31 981	28 898	25 406	
Ausgewählte Berufsgruppen											
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 066	1 287	1 001	641	587	1 736	644	540	491	
Bauberufe	Anzahl	6 885	4 232	5 823	4 514	3 526	5 985	4 116	3 406	2 714	
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	29 673	23 541	29 118	25 202	21 358	26 080	21 855	20 362	18 503	
Arbeitslosenquote	%	5,1	4,8	5,3	4,8	4,1	5,4	4,6	4,3	4,0	
Offene Stellen	Anzahl	11 158	11 328	11 206	12 419	13 304	11 174	11 908	11 806	11 727	
Männer	Anzahl	5 924	6 645	6 353	7 056	7 381	7 097	7 428	7 399	7 200	
Ausgewählte Berufsgruppen											
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	233	321	362	409	382	740	605	563	409	
Bauberufe	Anzahl	765	919	909	1 067	1 042	867	954	842	900	
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	3 764	4 420	4 007	4 519	5 079	4 101	4 466	4 416	4 534	
Kurzarbeiter	Anzahl	33 266	9 871	16 496	11 491	8 542	11 583	11 883	11 311	9 232	
Männer	Anzahl	24 672	7 266	12 271	8 082	6 031	8 429	8 625	7 338	6 034	
Landwirtschaft											
Viehbestand											
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	675	654	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	239	233	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	677	683	.	701	.	.	.	681	.	
Mastschweine	1 000	224	236	.	215	.	.	.	211	.	
* Zuchtsauen	1 000	73	75	.	80	.	.	.	77	.	
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	47	49	.	52	.	.	.	50	.	
Schlachtungen von Inlandtieren											
* Rinder	Anzahl	16 581	17 091	14 248	14 820	14 834	13 830	15 965	14 136	13 926	
* Kälber	Anzahl	826	714	702	953	733	605	743	851	665	
* Schweine	Anzahl	91 212	90 886	93 504	90 647	97 615	86 331	96 319	94 024	102 242	
* Hausschlachtungen	Anzahl	16 573	15 129	18 165	14 901	7 368	16 085	17 695	13 584	10 645	
Schlachtmengen 6)											
* Rinder	t	12 238	12 375	11 769	11 866	12 494	11 045	12 499	11 880	12 407	
* Kälber	t	4 750	4 888	4 144	4 358	4 436	3 986	4 663	4 201	4 190	
* Schweine	t	7 360	7 355	7 504	7 352	7 929	6 940	7 705	7 534	8 095	
Geflügel											
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	102	75	103	122	71	98	70	88	51	
* Geflügelfleisch 8)	t	104	92	40	84	104	92	100	102	133	
Milch											
* Milcherzeugung	1 000 t	77	75	84	76	94	66	80	74	87	
* an Molkereien und Händler geliefert	%	86,5	89,8	88,5	89,1	90,3	90,4	91,1	91,7	92,6	
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	11,3	12,0	12,6	10,1	11,1	11,5	12,1	

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 780	2 649	2 674	2 660	2 654	2 720 ^x	2 716 ^x	1 714	...
* Beschäftigte	1 000	374	365	363	363	363	368 ^x	368 ^x	367	...
* Arbeiter 2)	1 000	267	262	260	259	260	263 ^x	263 ^x	262	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 628	39 193	41 436	39 010	38 932	37 761 ^x	42 568 ^x	38 044	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	742	792	730	757	776	746 ^x	801 ^x	784	...
* Löhne	Mill. DM	457	492	458	474	480	455 ^x	505 ^x	485	...
* Gehälter	Mill. DM	285	300	272	284	296	291 ^x	296 ^x	299	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	67	85	97	90	87	77	86	86	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	96	108	113	106	100	106	118	101	...
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	1	1	1	1	1	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	95	107	112	105	99	105	117	100	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	186	204	230	195	189	222	237	207	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	31	30	38	31	25	36	35	32	...
* schweres Heizöl	1 000 t	155	174	192	164	164	186	202	175	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	824	911	929	906	913	873	982	927	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	252	282	318	282	275	292 ^x	295 ^x	275	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 557	3 977	4 254	3 943	3 940	3 815 ^x	4 569 ^x	3 926	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 017	1 140	1 246	1 101	1 181	1 136 ^x	1 295 ^x	1 199	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	113	122	120	128	125	118	123	128 ^p	124 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	115	127	126	133	128	124	128	130 ^p	127 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	114	125	124	132	128	122	126	129	126
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	113	126	133	133	130	124	131	125	127
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	93	100	86	111	115	70	90	102	105
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	113	129	145	136	129	135 ^x	139 ^x	129	128
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	126	115	136	130	121 ^x	127 ^x	142	130
Maschinenbau (einschl. Büro- maschinen) und Datenverar- beitung	1970 = 100	115	122	106	143	122	115	125 ^x	149	122
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	106	116	115	122	119	121	119 ^x	121	116
Schuhindustrie	1970 = 100	68	68	77	72	64	73	75	69	55
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1970 = 100	124	139	123	132	128	119 ^x	120	129	135
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	97	95	83	104	107	80 ^x	94	113	111
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	93	96	93	.	.	.	96	.	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	144	154	132	.	.	.	138	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	240	233	270	208	172	291	330	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 544	1 750	1 814	1 706	1 637	1 619	1 795	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	582	668	667	654	625	559	684	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 187	1 298	1 397	1 244	1 171	1 302	1 420	...	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1
Gasbezug 4)	Mill. cbm	150	181	225	171	135	227	229	206	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	150	169	207	161	129	210	213	191	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	71 102	68 047	67 304	68 292	68 277	66 696	67 958 ^p	68 193 ^p	68 126 ^p
Facharbeiter	Anzahl	40 440	38 763	38 495	38 684	38 724	37 625	38 265 ^p	38 567 ^p	38 433 ^p
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 648	16 061	15 654	16 445	16 449	15 390	16 037 ^p	16 022 ^p	16 175 ^p
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 779	9 046	8 418	9 657	9 737	7 143	9 487 ^p	9 453 ^p	9 711 ^p
Privater Bau	1 000	5 566	5 452	4 956	5 748	5 810	4 905	6 151 ^p	6 034 ^p	6 160 ^p
* Wohnungsbau	1 000	3 765	3 607	3 196	3 831	3 925	3 180	3 933 ^p	3 965 ^p	4 015 ^p
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	93	79	60	70	82	45	80 ^p	93 ^p	96 ^p
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 708	1 766	1 700	1 847	1 803	1 680	2 138 ^p	1 976 ^p	2 049 ^p
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 213	3 594	3 462	3 909	3 927	2 238	3 336 ^p	3 419 ^p	3 551 ^p
Hochbau	1 000	1 004	888	971	976	971	588	766 ^p	762 ^p	790 ^p
Tiefbau	1 000	3 209	2 706	2 491	2 933	2 956	1 650	2 570 ^p	2 657 ^p	2 761 ^p
Straßenbau	1 000	1 481	1 242	1 050	1 291	1 340	790	1 342 ^p	1 450 ^p	1 545 ^p
Löhne und Gehälter	Mill. DM	130	133	118	135	139	104	132 ^p	135 ^p	146 ^p
* Löhne	Mill. DM	115	117	102	119	123	88	115 ^p	118 ^p	128 ^p
* Gehälter	Mill. DM	15	16	16	16	16	16	17 ^p	17 ^p	18 ^p
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	362	327	271	249	280	213	306 ^p	288 ^p	292 ^p

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie, Energieversorgung; einschl. Handwerksunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	983	1 162	1 336	1 388	1 255	840	1 179	1 031	1 236
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	937	1 120	1 294	1 347	1 219	821	1 137	985	1 189
* Umbauter Raum	1 000 cbm	997	1 135	1 313	1 349	1 238	761	1 155	1 030	1 230
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	189	225	254	265	247	153	234	212	254
* Wohnfläche	1 000 qm	159	181	209	216	192	119	181	159	191
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	231	201	209	177	185	133	198	166	221
* Umbauter Raum	1 000 cbm	926	682	613	502	466	342	1 064	834	800
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	140	103	75	81	75	45	168	97	95
* Nutzfläche	1 000 qm	165	127	116	101	88	73	160	137	147
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 788	1 936	2 177	2 226	2 155	1 246	1 972	1 737	1 987
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	65	63	51	61	68	29	51	46	63
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	43	48	26	47	46	23	37	31	51
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	22	15	25	14	22	6	14	15	12
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	10	14	8	16	18	4	6	10	17
3 - 6 Monate	Mill. DM	17	17	12	11	19	7	14	12	21
6 - 12 Monate	Mill. DM	24	21	27	26	21	4	12	23	18
über 1 Jahr	Mill. DM	14	11	4	8	10	14	19	1	7
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 134	1 334	1 468	1 282	1 394	1 376	1 586	1 374	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47	54	54	47	53	56	73	66	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 087	1 280	1 414	1 234	1 341	1 320	1 513	1 308	...
Rohstoffe	Mill. DM	11	13	13	12	14	12	19	17	...
Halbwaren	Mill. DM	63	77	78	68	68	73	105	74	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 013	1 190	1 323	1 154	1 259	1 235	1 390	1 217	...
Vorerzeugnisse	Mill. DM	315	398	426	397	458	422	465	401	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	697	791	897	757	802	812	925	816	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	448	578	664	601	638	642	1 193	598	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	74	96	107	96	97	101	133	105	...
Dänemark	Mill. DM	20	26	32	21	28	26	38	27	...
Frankreich	Mill. DM	145	193	215	211	250	196	241	182	...
Großbritannien	Mill. DM	51	70	81	66	65	79	107	73	...
Irland	Mill. DM	3	4	8	4	4	4	3	3	...
Italien	Mill. DM	73	95	113	108	100	116	126	102	...
Niederlande	Mill. DM	82	94	107	95	94	120	133	106	...
Österreich	Mill. DM	38	51	53	53	52	61	65	61	...
Schweiz	Mill. DM	41	53	47	46	64	51	58	54	...
USA und Kanada	Mill. DM	51	72	73	64	73	59	73	64	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	303	310	263	275	284	320	287	...
Ostblockländer	Mill. DM	82	84	115	75	79	80	73	96	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	688	815	900	808	752	803	911	828	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	114	138	148	120	119	144	172	130	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	574	677	751	688	633	659	739	698	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mill. DM	367	440	479	438	420	438	517	452	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	87	109	90	102	100	108	136	123	...
Dänemark	Mill. DM	6	6	6	6	5	8	7	6	...
Frankreich	Mill. DM	106	126	139	132	120	131	152	120	...
Großbritannien	Mill. DM	20	20	21	20	23	20	22	17	...
Irland	Mill. DM	1	1	2	1	1	1	2	2	...
Italien	Mill. DM	61	66	72	69	64	70	78	73	...
Niederlande	Mill. DM	87	112	149	108	107	101	120	111	...
Österreich	Mill. DM	14	21	22	21	20	18	22	17	...
Schweiz	Mill. DM	11	14	15	14	15	14	17	14	...
USA und Kanada	Mill. DM	63	73	83	59	68	67	76	67	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	155	180	199	196	150	183	176	190	...
Ostblockländer	Mill. DM	22	21	23	26	23	16	17	11	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	104	102	102	102	103	104	104	104 ^P
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	158	171	164	174	164	149	185	179	181 ^P
Waren verschiedener Art	1970 = 100	179	192	164	182	171	148	173	183	183 ^P
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	158	168	161	171	158	152	182	181	182 ^P
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	148	154	139	172	149	113	168	153	161 ^P
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	163	172	177	172	179	159	205	182	191 ^P
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	159	167	136	144	136	136	155	151	149 ^P
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	127	155	175	178	171	162	228	197	195 ^P
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	118	123	119	126	117	104	129	125	125 ^P
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	120	122	118	124	114	107	127	125	126 ^P
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	109	109	100	123	106	78	116	105	110 ^P
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	122	125	130	126	130	113	145	128	134 ^P
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	123	127	103	110	103	103	117	114	112 ^P
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	96	112	129	129	123	116	162	139	137 ^P
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	99	95	91	97	99	89	94	98	101 ^P
Teilbeschäftigte	1970 = 100	122	121	107	124	126	116	118	125	129 ^P
* Umsatz	1970 = 100	127	131	112	130	152	112	119	140	164 ^P
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	136	141	107	145	175	109	117	159	195 ^P
Gaststättengewerbe	1970 = 100	121	123	116	120	134	115	120	126	142 ^P
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	275	291	164	263	364	134	176	271	377
* Ausländer	1 000	53	59	19	46	73	17	21	47	73
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 088	1 103	607	967	1 266	494	641	967	1 311
* Ausländer	1 000	149	168	46	118	171	46	52	115	172
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 441	1 565	1 602	1 441	1 729	1 345	1 747	1 466	1 818
* Gütersend	1 000 t	1 246	1 273	1 245	1 333	1 464	1 071	1 477	1 340	1 442
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 129	12 239	16 966	15 855	14 466	13 140	19 506	16 515	15 665
Kraftfahrzeuge und Motorroller	Anzahl	253	311	492	695	547	215	693	708	668
* Personen- und Kombinationskraft-wagen	Anzahl	9 964	10 959	15 002	13 967	12 758	12 019	17 283	14 712	13 877
* Lastkraftwagen	Anzahl	420	519	689	626	650	415	726	557	606
Zugmaschinen	Anzahl	424	385	695	467	424	446	710	445	395
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	6 906	7 718	6 705	7 016	7 979	7 105	7 912	7 656	8 903
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 726	1 836	1 514	1 751	2 042	1 524	1 885	1 811	2 275
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 180	5 882	5 191	5 265	5 937	5 581	6 027	5 845	6 628
Verunglückte Personen	Anzahl	2 487	2 615	2 095	2 549	2 860	2 078	2 646	2 633	3 305
* Getötete	Anzahl	80	82	68	81	86	62	76	70	94
Pkw - Insassen	Anzahl	42	39	30	39	52	31	34	44	46
Fußgänger	Anzahl	19	21	15	18	18	20	19	11	18
* Verletzte	Anzahl	2 407	2 533	2 027	2 468	2 774	2 016	2 570	2 563	3 211
Pkw - Insassen	Anzahl	1 470	1 499	1 224	1 516	1 540	1 255	1 488	1 684	1 807
Fußgänger	Anzahl	280	286	301	235	277	279	324	232	289
Schwerverletzte	Anzahl	758	811	611	765	882	664	823	821	1 075
Pkw - Insassen	Anzahl	402	427	324	434	421	359	437	480	527
Fußgänger	Anzahl	129	130	141	97	123	133	146	119	130

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	35 078	38 399	35 871	36 093	36 102	39 029	39 438	39 655	39 937
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	34 653	37 742	35 416	35 627	35 618	38 340	38 785	38 991	39 241
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	27 654	29 978	28 262	28 536	28 447	30 568	30 935	31 159	31 431
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 999	7 764	7 154	7 091	7 172	7 771	7 850	7 832	7 810
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 974	8 210	8 076	8 012	7 843	8 185	8 390	8 365	8 446
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 636	7 849	7 692	7 682	7 505	7 860	8 012	8 027	8 096
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	337	362	384	330	338	325	378	338	350
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 658	4 095	3 721	3 732	3 780	4 093	4 139	4 195	4 223
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 824	3 315	2 875	2 915	2 969	3 349	3 397	3 461	3 500
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	834	780	847	816	811	744	741	733	723
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	23 022	25 436	23 618	23 884	23 996	26 061	26 256	26 431	26 572
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	17 194	18 814	17 695	17 939	17 973	19 359	19 525	19 671	19 835
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	5 828	6 622	5 923	5 945	6 023	6 702	6 731	6 760	6 737
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	31 445	34 202	31 241	31 388	32 150	34 845	34 552	34 775	35 753
* Sichteinlagen	Mill. DM	4 902	5 180	4 567	4 714	5 121	5 361	5 070	5 232	5 576
von Unternehmen u. Privatspers.	Mill. DM	4 471	4 699	4 291	4 320	4 722	4 920	4 691	4 791	5 000
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	430	481	276	394	400	441	380	440	576
* Termingelder	Mill. DM	6 356	6 828	6 193	6 170	6 410	7 134	7 178	7 247	7 789
von Unternehmen u. Privatspers.	Mill. DM	5 238	5 626	4 925	5 055	4 936	5 801	5 860	6 073	6 069
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 118	1 202	1 268	1 115	1 474	1 333	1 318	1 173	1 720
* Spareinlagen	Mill. DM	20 188	22 194	20 480	20 505	20 619	22 350	22 304	22 297	22 388
bei Sparkassen	Mill. DM	11 758	12 913	11 987	11 993	12 046	12 985	12 973	12 964	13 011
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 140	1 086	989	888	880	959	1 000	916	926
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	827	922	1 020	864	765	845	1 051	927	846
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	40	45	37	74	41	43	36	24	31
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	27 070	50 350	5 722	65 365	8 294	16 513	7 604	5 512	4 442
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	1	1	-	1	-	1	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 274	1 010	1 079	1 000	906	792	961	925	979
* Wechselsumme	1 000 DM	6 030	4 077	4 489	4 031	2 830	3 129	3 535	3 544	3 018
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	691 366	763 352	806 753	435 532	604 877	864 082	895 218	499 626	692 253
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	478 176	528 724	589 101	200 169	388 822	600 906	719 227	271 774	465 719
Lohnsteuer ⁵⁾	1 000 DM	307 542	347 605	198 930	200 823	381 293	480 624	232 581	252 081	419 757
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	51 829	54 855	-	-	153 676	206 577	-	-	171 583
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 056	114 430	276 779	2 788	- 8 322	53 588	325 727	17 546	- 11 323
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 831	7 550	2 786	2 641	2 832	7 418	2 486	5 340	2 493
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	47 746	59 139	110 606	- 6 083	13 019	59 276	158 433	- 3 193	54 792
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	8 491	7 542	15 653	-	13 790	60 367	-	-	59 135
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	213 190	234 628	217 652	235 363	216 055	263 176	175 991	227 852	226 534
* Umsatzsteuer	1 000 DM	150 930	163 489	131 488	169 106	152 213	196 414	90 650	159 551	160 492
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	62 261	71 139	86 164	66 257	63 842	66 762	85 341	68 301	66 042
* Bundessteuern	1 000 DM	92 095	97 790	114 463	87 254	76 220	127 595	158 635	83 141	75 772
* Zölle	1 000 DM	8 001	7 956	9 343	7 068	6 145	6 579	10 046	8 133	6 947
* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	79 508	98 057	76 544	66 926	114 874	143 787	71 829	67 092
* Landessteuern	1 000 DM	50 390	59 305	53 112	91 250	66 618	76 036	72 489	59 280	84 704
* Vermögensteuer	1 000 DM	10 942	12 549	1 580	2 040	26 915	38 018	27 918	8 021	37 050
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 973	28 438	31 885	31 151	26 731	26 251	29 922	35 961	29 583
* Biersteuer	1 000 DM	6 152	6 555	5 262	5 600	6 578	4 769	5 791	6 356	6 253
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	341 325	393 689	347 260	.	.	.	405 809	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 559	8 421	5 293	.	.	.	3 606	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	49 522	60 367	46 880	.	.	.	55 233	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	229 260	263 511	233 868	.	.	.	280 254	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	22 745	24 291	25 786	.	.	.	29 337	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	21 975	26 999	26 249	.	.	.	27 880	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassensämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	462 189	506 854	518 257	374 316	397 070	578 277	601 399	404 866	438 632
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 576	232 014	253 424	85 832	168 303	263 061	320 533	117 014	204 270
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	145 506	161 897	150 184	162 404	149 081	181 595	121 438	157 222	156 313
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 013	15 147	186	38 826	3 466	6 026	793	47 489	2 277
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	359 283	395 643	379 772	311 860	330 258	443 594	450 905	310 722	388 130
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 934	231 425	252 706	85 526	167 683	260 691	319 938	115 432	203 429
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	84 945	89 766	73 768	96 258	92 491	100 841	57 685	88 521	97 720
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 013	15 147	186	38 826	3 466	6 026	793	47 489	2 277
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	432 664	490 662	440 892	.	.	.	517 299	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	143 527	166 429	147 640	.	.	.	178 966	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 071	194 055	179 859	.	.	.	212 778	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	134,7	140,8	139,7	140,6	141,1	144,7	145,2	145,9	146,5
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	130,1	136,8	135,8	137,2	138,2	142,1	142,6	144,0	145,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	138,9	143,7	.	.	.	146,9	.	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	397	433	.	426	.	.	.	457	.
* Männliche Arbeiter	DM	425	464	.	456	.	.	.	490	.
* Facharbeiter	DM	451	487	.	482	.	.	.	516	.
* Angelernte Arbeiter	DM	406	445	.	439	.	.	.	472	.
* Hilfsarbeiter	DM	349	381	.	372	.	.	.	400	.
* Weibliche Arbeiter	DM	279	303	.	300	.	.	.	321	.
* Hilfsarbeiter	DM	266	292	.	288	.	.	.	313	.
Bruttostundenverdienste	DM	9,59	10,23	.	10,14	.	.	.	10,88	.
* Männliche Arbeiter	DM	10,15	10,82	.	10,72	.	.	.	11,50	.
* Facharbeiter	DM	10,71	11,42	.	11,32	.	.	.	12,11	.
* Angelernte Arbeiter	DM	9,78	10,40	.	10,32	.	.	.	11,08	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,36	8,89	.	8,77	.	.	.	9,46	.
* Weibliche Arbeiter	DM	7,13	7,61	.	7,54	.	.	.	8,10	.
* Hilfsarbeiter	DM	6,81	7,30	.	7,21	.	.	.	7,86	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,3	42,1	.	42,0	.	.	.	42,0	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,8	42,4	.	42,5	.	.	.	42,6	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	39,9	.	39,7	.	.	.	39,6	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 037	2 171	.	2 137	.	.	.	2 302	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 809	1 933	.	1 907	.	.	.	2 051	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 238	2 380	.	2 350	.	.	.	2 517	.
* männlich	DM	1 423	1 521	.	1 498	.	.	.	1 619	.
* weiblich	DM	2 591	2 746	.	2 689	.	.	.	2 893	.
* Technische Angestellte	DM	2 655	2 811	.	2 752	.	.	.	2 967	.
* männlich	DM	1 757	1 874	.	1 837	.	.	.	1 943	.
* weiblich	DM	2 369	2 528	.	2 475	.	.	.	2 677	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 107	2 265	.	2 221	.	.	.	2 408	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 485	2 663	.	2 613	.	.	.	2 831	.
* männlich	DM	1 665	1 788	.	1 752	.	.	.	1 902	.
* weiblich	DM	2 645	2 798	.	2 738	.	.	.	2 945	.
* Technische Angestellte	DM	2 698	2 855	.	2 794	.	.	.	3 009	.
* männlich	DM	1 856	1 959	.	1 916	.	.	.	2 049	.
* weiblich	DM			.		.	.	.		.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 623	1 729	.	1 711	.	.	.	1 831	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	1 608	1 713	.	1 695	.	.	.	1 817	.
* männlich	DM	2 029	2 144	.	2 128	.	.	.	2 261	.
* weiblich	DM	1 290	1 378	.	1 360	.	.	.	1 468	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 829 ^x	61 531 ^p	61 608	61 577	61 548	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	32 223 ^x	30 468 ^p	21 488 ^p	26 784 ^p	31 540 ^p	17 242 ^p	19 997 ^p	27 641 ^p	29 740 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 043 ^x	50 238 ^p	48 216 ^p	53 228 ^p	49 340 ^p	47 326 ^p	45 069 ^p	51 821 ^p	46 514 ^p
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	62 438 ^x	61 095 ^p	59 869 ^p	71 304 ^p	64 534 ^p	62 067 ^p	55 706 ^p	64 530 ^p	59 353 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-12 396 ^x	-10 857 ^p	-11 653 ^p	-18 076 ^p	-15 194 ^p	-14 741 ^p	-10 637 ^p	-12 709 ^p	-12 839 ^p
Arbeitslose	1 000	1 074 ^x	1 060	1 347	1 190	1 094	1 249	1 214	1 084	1 039
Männer	1 000	623 ^x	567	811	682	593	699	676	570	523
Offene Stellen	1 000	236 ^x	235	209	240	252	202	224	244	246
Männer	1 000	130 ^x	139	116	138	145	122	135	147	148
Kurzarbeiter	1 000	773 ^x	277	493	501	356	269	281	258	242
Männer	1 000	538 ^x	210	376	399	276	211	223	201	182
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	19 805	20 589	.	.	20 199 ^x	.	.	.	21 754
Schlachtmenge 4)	1 000 t	317	331	293	329	318	338	300	352	324
Milcherzeugung	1 000 t	1 800	1 847	1 780	2 062	2 101 ^x	1 791	1 729	2 078	2 108
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 428	7 384	7 399	7 394	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	783	763	830	791	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	68 304	61 992	70 735	67 025	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 557	14 882	16 982	16 211	...	...	...	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	109	109	116	107 ^p	113 ^p	115 ^p	122 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	113	111	118	112 ^p	117 ^p	117 ^p	124 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	110	109	116	109 ^p	115 ^p	115 ^p	123 ^p
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	109	111	118	105 ^p	113 ^p	116 ^p	120 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	110	107	113	108 ^p	115 ^p	117 ^p	123 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	112	110	118	113 ^p	118 ^p	115 ^p	129 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	113	117	112	106	119	110 ^p	111 ^p	109 ^p	121 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	72	87	106	68 ^p	77 ^p	94 ^p	107 ^p
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	29 362	30 632	26 608	32 267 ^p	28 481 ^p	23 127 ^p	23 457 ^p
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 841	4 002	3 457	4 422	3 680	3 913 ^p	353 ^p
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 110	1 167	1 194	1 091 ^p	1 083 ^p	1 115 ^p	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	98	143	160	98 ^p	110 ^p	154 ^p	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	3 918	4 788	4 945	4 517 ^p	3 746 ^p	4 954 ^p	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 485	17 018	14 946	19 046	19 240	11 789	13 585	.	.
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 341	16 015	13 842	17 994	18 160	11 154	12 898	.	.
Wohnfläche	1 000 qm	2 684	2 913	2 756	3 251	3 243	1 939	2 166	.	.
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 494	3 241	2 982	3 525	3 467	2 145	2 245	.	.
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	30 727	31 603	31 184	34 877	34 882	20 658	22 605	.	.
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 466	21 348	19 160	22 952	20 942	19 792	20 983	25 823	21 903
EG-Länder	Mill. DM	8 045	9 767	9 280	10 911	9 748	9 223	9 880	12 188	9 998
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 406	1 683	1 573	1 963	1 700	1 644	1 688	2 130	1 766
Dänemark	Mill. DM	386	554	467	611	562	427	482	593	487
Frankreich	Mill. DM	2 164	2 802	2 688	3 128	2 831	2 666	2 733	3 424	2 620
Großbritannien	Mill. DM	841	1 016	929	1 066	979	1 006	1 088	1 428	1 185
Irland	Mill. DM	50	59	52	76	54	57	62	81	67
Italien	Mill. DM	1 349	1 583	1 609	1 774	1 599	1 445	1 656	1 882	1 561
Niederlande	Mill. DM	1 849	2 070	1 962	2 292	2 023	1 978	2 170	2 651	2 312
Österreich	Mill. DM	819	1 041	920	1 043	980	955	1 077	1 266	1 127
Schweiz	Mill. DM	797	950	918	951	928	925	1 000	1 138	991
USA und Kanada	Mill. DM	1 255	1 369	1 270	1 379	1 334	1 347	1 295	1 581	1 661
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 038	3 475	2 843	3 294	3 317	3 164	3 323	4 137	3 606
Ostblockländer	Mill. DM	1 451	1 452	1 146	1 847	1 439	1 194	1 339	1 538	1 243

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	15 359	18 470	16 976	18 987	18 633	17 807	18 253	21 626	18 962
EG-Länder	Mill. DM	7 604	8 916	8 213	9 444	9 350	8 238	8 748	10 624	9 332
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 312	1 588	1 453	1 735	1 695	1 442	1 531	1 931	1 661
Dänemark	Mill. DM	232	274	248	274	276	244	282	300	243
Frankreich	Mill. DM	1 846	2 153	2 009	2 265	2 364	2 058	2 080	2 777	2 242
Großbritannien	Mill. DM	578	712	634	725	684	688	690	928	871
Irland	Mill. DM	56	67	60	65	61	52	60	81	67
Italien	Mill. DM	1 436	1 575	1 349	1 638	1 545	1 326	1 711	1 786	1 640
Niederlande	Mill. DM	2 144	2 547	2 461	2 741	2 725	2 429	2 393	2 821	2 607
Österreich	Mill. DM	316	408	377	461	425	389	458	538	473
Schweiz	Mill. DM	456	564	564	592	588	510	588	668	604
USA und Kanada	Mill. DM	1 332	1 657	1 673	1 670	1 555	1 555	1 409	1 826	1 560
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 070	3 788	3 511	3 650	3 622	4 186	4 039	4 337	3 881
Ostblockländer	Mill. DM	721	915	788	916	925	789	741	969	859
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	149,2	159,6	135,3	158,1	162,8	143,2	141,7 ^P	172,5 ^P	164,3 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	131,0	137,8	117,7	125,8	134,4	119,3 ^P	122,8 ^P	135,3 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	901	992	904	910	916	986	991	999	1 007 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	707	710	715	765	768	774	780 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	197	200	201	221	223	225	227 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	707	756	702	703	703	745	751	753	754 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	382	382	383	410	413	412	412 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	11 563	16 889	11 373	16 832	13 039	19 789	12 993
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	6 098	12 556	5 462	10 544	7 145	15 413	6 914
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	5 414	4 787	4 974	8 243	6 143	5 628	6 017
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	592	5 747	376	1 366	718	6 709	599
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	5 353	4 316	4 691	6 159	5 728	4 322	4 935
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	3 675	2 535	2 795	4 264	3 824	2 457	2 849
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 022	3 153	3 160	1 743	3 229	3 519	3 217
Zölle	Mill. DM	271	310	329	308	316	352	259	348	350
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	2 392	2 579	2 973	1 203	2 678	2 956	3 027
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	138,7	147,8	144,6	146,8	147,7	150,4	151,8	153,3	154,5
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	133,2	149,0	152,7	155,5	154,9	148,6	148,8	148,0	145,9 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 = 100	135,5	140,8	138,4	138,9	140,0	143,3	143,7	144,1	144,7
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	137,3	141,9	138,6	.	.	.	145,1	.	.
Bauleistungen am Gebäude ⁴⁾	1970 = 100	138,9	143,7	140,2	.	.	.	146,9	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	126,5	128,3	126,8	.	.	.	128,8	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	134,7	140,8	139,2	139,7	140,6	143,8	144,7	145,2	145,9
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	130,1	136,8	135,0	135,8	137,2	140,8	142,1	142,6	144,0
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	136,3	140,9	139,2	139,7	140,0	144,2	144,8	145,7	146,2
Wohnungsmiete	1970 = 100	133,2	140,0	137,7	138,7	139,4	142,6	143,1	143,6	143,8
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	165,5	176,4	177,2	175,2	176,0	178,9	179,6	178,7	177,8
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	131,0	135,5	134,8	135,2	135,5	138,3	139,0	139,4	139,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	143,4	150,1	147,7	147,9	149,9	150,9	151,3	151,4	152,8
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	141,3	148,1	145,9	146,4	147,3	151,2	152,2	152,5	153,3
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	130,8	135,8	134,2	134,9	135,3	137,9	138,3	138,6	138,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	129,4	133,6	132,3	132,4	132,4	136,5	137,4	139,0	139,1

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.

Rheinland-pfälzischer Außenhandel meldet weiterhin steigende Tendenz

Der rheinland-pfälzische Außenhandel verzeichnete im ersten Vierteljahr 1977 ein neues Rekordergebnis. Die Wirtschaft setzte für 4,2 Mrd. DM Waren auf den Auslandsmärkten ab, was einer Steigerung gegenüber dem ersten Vierteljahr 1976 um 283 Mill. DM oder 7,3% entspricht. Für 2,5 Mrd. DM wurden Waren aus dem Ausland bezogen, das sind 143 Mill. DM oder 6,0% mehr als im vorjährigen Vergleichszeitraum. Der Warenverkehr belief sich demnach insgesamt auf 6,7 Mrd. DM, wovon rund die Hälfte (3,4 Mrd. DM) mit den Ländern der Europäischen Gemeinschaften abgewickelt wurde.

Frankreich, der wichtigste Handelspartner, bezog für 626 Mill. DM (+ 6,7%) und lieferte für 401 Mill. DM (+ 6,9%) Waren. Weit entfernt von diesem Außenhandelsvolumen von mehr als 1 Mrd. DM folgten auf den nächsten Plätzen die Niederlande (673 Mill. DM, herausragend die Exportsteigerung um 37,5% auf 363 Mill. DM) und Belgien-Luxemburg (666 Mill. DM). Das Außenhandelsergebnis mit Belgien-Luxemburg war wesentlich von einer Importsteigerung um 22,4% auf 349 Mill. DM beeinflusst. Eine weniger ausgeglichene Handelsbilanz zeigte sich mit den übrigen Handelspartnern, wobei diese, von einigen Rohstofflieferanten und den USA abgesehen, stets positiv war. Italien stand unter den Kunden mit einem Exportwert von 341 Mill. DM (+ 16,9%) vor Großbritannien (251 Mill. DM, + 23,3%), Österreich (175 Mill. DM, + 26,7%) und den USA (175 Mill. DM, + 9,9%) an vierter Stelle. Die in den Vorjahren stark expansive Entwicklung des Handels mit den Entwicklungsländern schwächte sich dagegen leicht ab (Export 835 Mill. DM, + 0,3%, Import 546 Mill. DM, + 5,6%). Außerdem wurde ein merklicher Rückgang des Handels mit den Ostblockländern registriert (Export 222 Mill. DM, — 25,7%, Import 49 Mill. DM, — 29,0%).

Unter den Exportgütern kam den Kraftfahrzeugen mit 779 Mill. DM eine besondere Bedeutung zu. Die Lieferungen gingen jedoch um 11,2% zurück, da sie zu einem erheblichen Teil für die Entwicklungsländer bestimmt waren deren Außenhandel mit der Bundesrepublik zur Zeit noch stärkeren Schwankungen unterliegt. Die chemische Industrie setzte für 572 Mill. DM Vorerzeugnisse (+ 8,1%), für 342 Mill. DM Kunststoffe (+ 6,4%) und für 424 Mill. DM (+ 3,1%) Enderzeugnisse einschließlich kosmetischer, pharmazeutischer Erzeugnisse und Waren aus Kunststoffen, im Ausland ab. Der Maschinenexport, der sich auf 693 Mill. DM belief, stieg um 15,5%. Auf der Importseite lagen die Schwerpunkte bei der Ernährungswirtschaft (451 Mill. DM, + 12,5%) und im Bezug von Erdöl (320 Mill. DM, — 4,9%), chemischen Halbwerten (166 Mill. DM, — 6,9%), chemischen Vorerzeugnissen (156 Mill. DM, + 21,0%), Maschinen (148 Mill. DM, + 20,3%) und Kraftstoffen (146 Mill. DM, — 2,2%). sr

Nur geringe Produktionseinschränkung im Wohnungsbau 1976

In Rheinland-Pfalz wurden 1976 insgesamt 25 365 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber 26 872 im Jahr zuvor. Nachdem schon 1974 eine Reduzierung der errichteten Wohnungen um 14% und 1975 um 19% verzeichnet worden war, ergab sich 1976 ein um 1 507 Wohnungen oder 5,6% niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Gemessen am umbauten Raum, an dem die quantitative Wohnungsbauleistung gemessen werden kann, belief sich die Produktionseinschränkung jedoch nur

noch auf — 0,7%. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß der Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die je Wohnung durchschnittlich sowohl eine geringere Bruttowohnfläche als auch einen kleineren umbauten Raum haben, um 2 242 auf 7 593 zurückging, während Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern eine Zunahme um 677 auf 15 077 aufzuweisen hatten. Die durchschnittliche Wohnfläche der neuerrichteten Wohnungen erhöhte sich erneut, und zwar um 3,9 qm auf 101,1 qm. Auch die durchschnittliche Zahl der Räume je Wohnung erfuhr einen geringfügigen Anstieg auf 4,7. Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung in Ein- und Zweifamilienhäusern beliefen sich auf 133 000 DM (+ 9,4%), für solche in Mehrfamilienhäusern auf 66 500 DM (+ 7,7%).

Im Nichtwohnbau wurden 2 615 Gebäude errichtet gegenüber 2 584 im Jahr zuvor. Der umbaute Raum schrumpfte um 9,2% auf 9,8 Mill. cbm und die Nutzfläche um 8,5% auf 1,78 Mill. qm. wr

Quadratmeterpreis für baureifes Land 1976 um knapp ein Zehntel gestiegen

Im Jahre 1976 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 13 402 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 12,1 Mill. qm und einem Verkaufswert von 377 Mill. DM den Eigentümer. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Zahl der Grundstücksverkäufe um 5,7% und die erzielten Verkaufserlöse um 8,7% zu, die umgesetzte Fläche verminderte sich jedoch erneut, und zwar um 6,3%. Von der insgesamt veräußerten Fläche waren drei Fünftel baureifes Land und etwas mehr als ein Fünftel Rohbauland. Im Jahr zuvor hatten sich die Anteile auf 53 und 21% belaufen. Die umgesetzte Fläche an baureifem Land stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,5% an, bei Industrieland waren es 6,7%. Beim Rohbauland (— 9,2%), Land für Verkehrszwecke (— 44%) und den Freiflächen (— 43%) kam es dagegen zu einer Verminderung des Flächenumsatzes.

Hinsichtlich der Art des Baugebietes hatten innerhalb des baureifen Landes wiederum die Wohngebiete in offener Bauweise mit 53% der Verkaufsfälle und der Hälfte der Fläche die größte Bedeutung. Nur geringfügig niedriger waren mit 46 bzw. 49% die Anteile, welche auf Dorfgebiete entfielen. Hierbei spielte die verhältnismäßig rege Bautätigkeit in den Umlandgemeinden der Städte eine nicht unbedeutende Rolle. Ähnlich der Aufteilung bei baureifem Land stellen sich auch die Quoten des verkauften Rohbaulandes nach Baugebieten dar.

Zwei Fünftel aller Kaufgeschäfte wurden in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern getätigt. In Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 sowie 5 000 und 20 000 Einwohnern wechselten jeweils ein Fünftel aller verkauften Grundstücke den Besitzer. Die größeren Gemeinden mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern sowie die Großstädte verzeichneten jeweils rund ein Zehntel aller Baulandverkäufe. Die gleichen Relationen ergaben sich für die umgesetzte Fläche.

Im Durchschnitt aller Baulandarten errechnete sich ein Quadratmeterpreis von 31,18 DM; er überstieg den des vorausgegangenen Jahres um 16%. Der Quadratmeterpreis für baureifes Land erhöhte sich 1976 um 8,9% auf 36,68 DM und für Rohbauland um reichlich ein Drittel auf 32,83 DM. wr
Mehr über dieses Thema auf Seite 145

Facharbeiterlöhne stiegen von 1974 bis 1976 stärker als Preise und Lebenshaltungskosten

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte erhöhte sich von Dezember 1973 auf Dezember 1974 um nicht weniger als 12%. Dagegen ergab sich von Dezember 1974 auf Dezember 1975 nur eine Zunahmerate von 2,5% und im Dezember 1976 von 4,3%.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines männlichen Facharbeiters in der Industrie (ohne Hoch- und Tiefbau) nahm von Januar 1974 bis Januar 1977 um 2,55 DM oder 29% auf 11,36 DM zu. Der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg dagegen von Januar 1974 bis Januar 1977 um 16,2% auf 143,8. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 151

Stundenverdienste leicht angestiegen

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Arbeiter der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau erhöhten sich von Januar bis April 1977 um plus 2,7% oder 0,29 DM auf 10,88 DM. Im Jahresvergleich April 1976 zu April 1977 sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 0,74 DM oder 7,3% gestiegen.

Die Stundenverdienste der Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) erhöhten sich um 0,30 DM auf 12,11 DM, bei angelernten Arbeitern (Leistungsgruppe 2) ebenfalls um 0,30 DM auf 11,08 DM, und in der Leistungsgruppe 3 (ungelernte Kräfte) war eine Steigerung um 0,21 DM auf 9,46 DM festzustellen. Mit durchschnittlich 11,50 DM waren die Bruttostundenlöhne der männlichen Industriearbeiter um 3,40 DM höher als die der Frauen, die 8,10 DM erreichten. Facharbeiterinnen erzielten gegenüber Januar 1977 eine durchschnittliche Steigerung ihrer Verdienste von 1,2% auf 8,71 DM, angelernte Industriearbeiterinnen von 2% auf 8,24 DM und ungelernte Arbeiterinnen von 1,9% auf 7,86 DM.

Die Wochenverdienste der Männer (490 DM) sind gegenüber Januar 1977 (472 DM) wieder etwas gestiegen (plus 3,8%), nachdem die wöchentlichen Bezüge der Arbeiter von Oktober 1976 bis Januar 1977 einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten in der Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) sind von Januar bis April 1977 um 62 DM oder 2,6% auf 2 408 DM gestiegen, die der technischen Angestellten erhöhten sich um 68 DM oder 2,4% auf 2 945 DM. ze

Anstieg der Verbraucherpreise etwas gebremst

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich im Juni weiter verlangsamt; er betraf nur noch 42% aller erfaßten Waren und Leistungen (Vormonat 50%). Im allgemeinen kam es bei Nahrungsmitteln nur zu geringen Preisänderungen. Erwähnenswert sind neben Verbilligungen für Brathähnchen (— 1,3%) und Deutsche Eier (— 2,3%) die Verteuerungen für Margarine (+ 1,8%), Kokosfett (+ 2,1%), Pflanzenöl (+ 1,5%), Schwarzen Tee (+ 1,7%) sowie Bohnenkaffee (+ 7,3%). Lediglich bei Obst und Gemüse zeigten sich jahreszeitlich bedingt größere Preisausschläge nach beiden Richtungen. Während für Gemüse meist Preisrückgänge, und zwar von — 2,5% für Zwiebeln bis — 29% für Kopfsalat zu verzeichnen waren, zogen die Preise für Obst - mit Aus-

nahme von Bananen, die um 5,0% zurückgingen - von + 7,8% für Weintrauben bis + 19% für Tafeläpfel an. In den übrigen Bereichen der Lebenshaltung kam es ebenfalls nur zu geringen Preisänderungen. Vereinzelt zeigten sich Preisrückgänge, so für Fernsehempfänger, Benzin und Autoreifen, wogegen für Herrenarmbanduhren und Reisewecker Verteuerungen um knapp über 1% registriert wurden.

Im Vergleich mit den Preisen vor einem Jahr ergibt sich ein teilweise anderes Bild. Die größte Preisstabilität innerhalb eines Jahres wurde bei Fleisch und Fleischwaren (— 2,8 bis + 1,9%) erreicht. Preisrückgänge verzeichneten neben Ölsardinen (— 4,2%), Kartoffeln (— 39%) auch Fernsehempfänger (bis — 4,1%) und Benzin (bis — 5,3%). Bemerkenswerte Preiserhöhungen erfuhr Gemüsekonserven (bis + 25%), Kakao (+ 12), Bohnenkaffee (+ 40), Spirituosen (bis + 12) und Zigaretten (+ 17%). Frischgemüse und Obst zogen fast durchweg im Preis an. Am stärksten verteuerten sich Mohrrüben (+ 76%). Von den Preisen für Textil- und Lederwaren, den sonstigen industriellen Erzeugnissen sowie den Leistungen und Gebühren, die in den letzten zwölf Monaten im wesentlichen eine Verteuerung um durchschnittlich 5% erfuhr, ragen die Preisanhebungen für Nietenhosen und Daunen-Einziehtdecken mit jeweils + 14,5% und die Kosten für eine Fahrkarte der Bundesbahn mit + 12,5% besonders hervor. pi

Themen der letzten Hefte**Heft 3/März 1977**

Berufsbildende Schulen 1976/77
Meldepflichtige Krankheiten 1976
Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1974/75
Bauhauptgewerbe 1976
Regionale Einzelhandelsumsätze 1974

Heft 4/April 1977

Rheinland-Pfalz 1947

Heft 5/Mai 1977

Lehrernachwuchs 1977
Altersstruktur der Lehrer 1955 - 1976
Religions- und Ethikunterricht 1976
Verunglückte Kinder und Jugendliche 1976
Beschäftigten- und Entgeltstatistik
Öffentliche Tiefbauaufträge 1976
Arbeitskosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1974

Heft 6/Juni 1977

Industrie 1976
Erwerbstätigkeit 1976
Tödliche Unfälle 1976
Sozialhilfeempfänger 1965 - 1975

Themen der folgenden Hefte

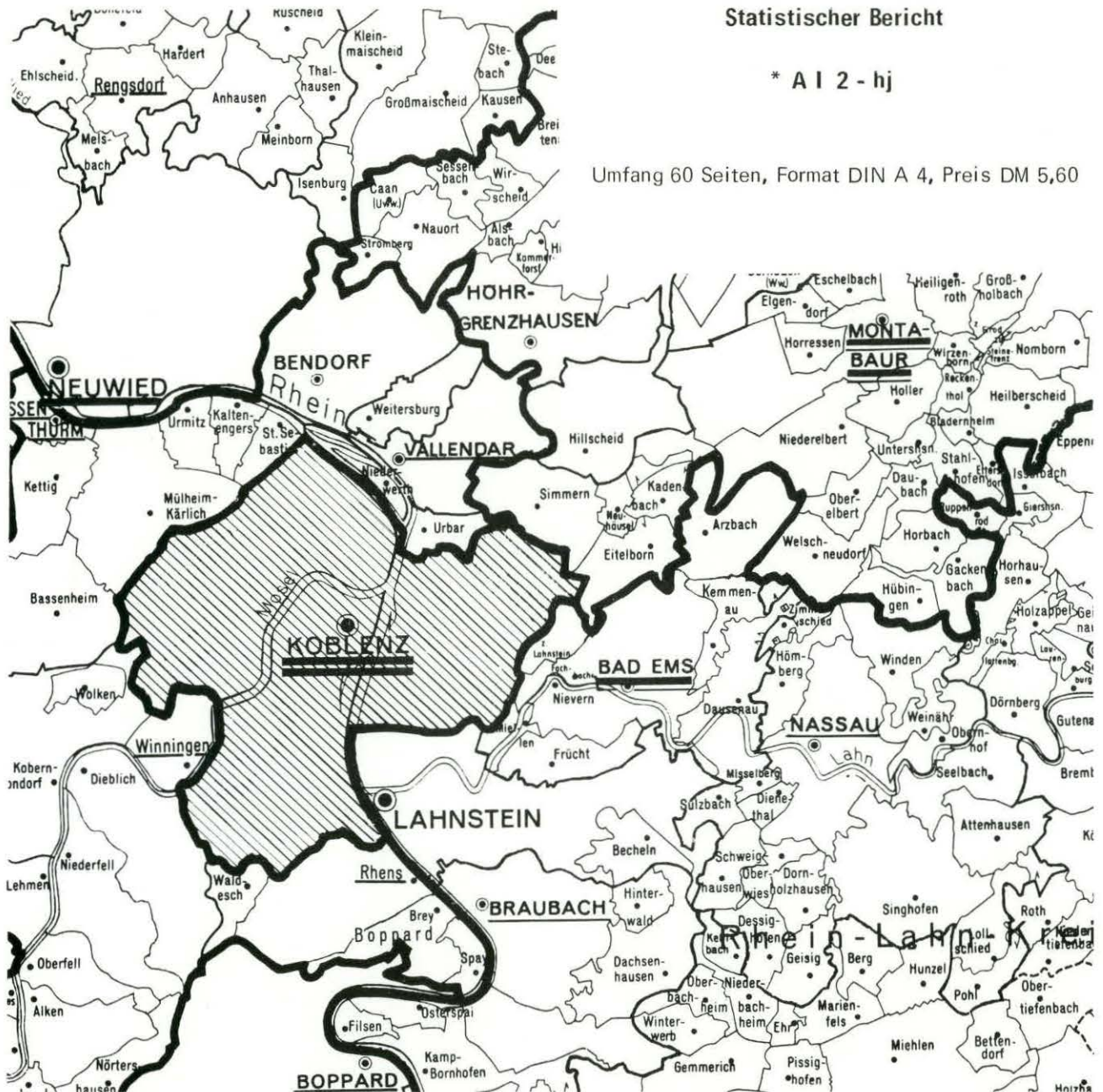
Bevölkerungsentwicklung 1976
Ernteaussichten 1977
Fremdenverkehr 1976
Öffentliche und gewerbliche Abfallbeseitigung 1975
Hochbautätigkeit 1976
Verdienste 1976

DIE WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDEN AM 31. 12. 1976

Statistischer Bericht

* A l 2 - h j

Umfang 60 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 5,60



Der in halbjährigem Abstand erscheinende Statistische Bericht "Die Wohnbevölkerung der Gemeinden" gibt hier den Stand der Bevölkerung zum 31.12.1976 auf Gemeindeebene wieder. Gleichfalls sind Angaben für das Land, die Regierungsbezirke, die Kreisfreien Städte und Landkreise sowie für Verbandsgemeinden gemacht.

Die Bevölkerungsangaben des Stichtags werden durch die Fortschreibungskomponenten des 2. Halbjahres 1976 ergänzt. Dargestellt werden jeweils die Geborenen, Gestorbenen, die Zu- und Fortgezogenen, sowie die zahlenmäßige und prozentuale Bevölkerungszu- bzw. -abnahme. Als Gebietsstand der vorliegenden Daten liegt der 31.12.1976 zu Grunde. Angaben über die Anzahl der Gemeinden und über die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen vervollständigen den Statistischen Bericht.